

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

180 (17.4.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.—
 im Voraus im Voraus od in den
 Einzelheften abgeholt 2.80 RM. Durch
 die Post bezogen monatlich 2.80 RM.
 Einzelhefte: Werktag-Nummer 10 s.
 Sonntag-Nummer 15 s. — Am Mail
 höherer Gewalt Streif Auslieferung zc.
 hat der Besizer keine Anstände bei
 Veräußerung oder Nicht-Erhalten der
 Zeitung Abbestellungen können nur
 innerhalb des Monats bis zum 25 des Monats
 Monatsbestellen angenommen werden.
 Anzeigenpreise: Die Kopierstelle-Reise
 0.40 RM. Stellenanzeigen Familien-
 und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
 ermäßigter Preis. — Neufame-Reise
 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM.
 Wiederholung tariflicher Abgabe
 der Nichterhaltung des Heftes bei
 gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
 turen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
 und Vertriebsort in Karlsruhe.

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
 Verbreiteste Zeitung Badens
 Karlsruhe, Dienstag, den 17. April 1928.

Eigentum und Verlagsort:
 : Ferdinand Ziergarten :
 Chefredakteur Dr. Walter Schneider,
 Reichsrechtlich verantwortlich. Für
 deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
 Dr. M. Köhler; für auswärtige Politik:
 Dr. Köhler; für badische Politik u. Ver-
 R. Köhler; für Kommunalpolitik:
 R. Köhler; für Politik und Sport:
 R. Köhler; für das Neuland:
 E. Köhler; für Ober- und Kon-
 zert: E. Köhler; für den Ban-
 delmarkt: E. Köhler; für die Kunst:
 R. Köhler; für die Kunst:
 Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
 Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
 Geschäftsstelle: Ritel- und Lamm-
 straße 64 Postfachkonto: Karls-
 rube Nr. 8359 Bellagen: Post und
 Belmat / Gerarthsche Umkehr / Roman-
 Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
 Baden und Württemberg / Haus und
 Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die „Bremen“ wird wieder flugfertig gemacht.

Die Piloten wollen weiterfliegen. Fräulein Sunkers bei Montreal gelandet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
 J.N.S. Montreal, 17. April. Fräulein Gertha Sunkers, die um 13 Uhr 35 mit der Junkersmaschine J. 13 von Newyork aus gestartet war, landete um 17 Uhr 45 auf dem circa 15 Kilometer südlich von Montreal gelegenen St. Hubertusflugplatz. Fräulein Sunkers erklärte bei ihrer Ankunft, es sei sehr unwahrscheinlich, daß sie von hier aus den Weiterflug nach Greenly Island selbst versuchen werde. Ebenso ist die Frage, wie man die in Montreal vorhandenen Junkers-erhalteteile für die „Bremen“ nach Greenly Island schaffen soll, noch nicht gelöst.
 Ein hier aus Greenly Island eingetroffener Funkpruch besagt, daß die Flieger in der Lage sind, die Reparaturen an der „Bremen“ selbst auszuführen und daß Köhl und Hünefeld hoffen, bereits am Mittwoch den Weiterflug nach Newyork antreten zu können.
 Aus dem Telegramm geht jedoch nicht hervor, ob die Bornahe der Reparaturen an der „Bremen“ von dem Eintreffen der Ersatzteile abhängig ist oder ob die „Bremen“ mit vorhandenem Material behelfsweise wieder flugfertig gemacht werden kann.

Köhl's erster Bericht.

Die Marconi Wirelesch u. Compagnie erhielt folgendes Telegramm ihres Beamten in Point Amour bezüglich der „Bremen“: „Propellerschaft beschädigt, aber reparierbar. Hoffen Greenly Island Mittwoch verlassen zu können. „Bremen“ hatte zeitweilig Nebel und Schnee während ihres Fluges. Anjah Leuchtturm Greenly Island zunächst für den Mast eines Schiffsdeckers, erkannte aber bald, daß es Leuchtturm war und machte Landung auf kleinem Teich. Die Mannschaft war ziemlich erschöpft, erholte sich jedoch bereits nach kurzer Zeit ausgezeichnet.“ Köhl.

Newyork erwartet die Flieger zu gemeinsamem Empfang.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
 J.N.S. Newyork, 17. April. Der irische Gesandte Smiddy wird morgen nach Quebec abreisen, um dort die Ankunft von Kapitän Fitzmaurice abzuwarten, der gestern mit dem kanadischen Piloten Schiller von Greenly Island abgelandet ist und eine Zwischenlandung in Naticksham an St. Vorengoff machen mußte. Der Gesandte wird sich mit Fitzmaurice nach Washington begeben, wo der Flieger ein persönliches Schreiben des Präsidenten des irischen Freistaates Colgan an den Präsidenten Coolidge übergeben will.
 Daß die Trennung des irischen Fliegers von seinen deutschen Gefährten ein gewisses Aufsehen hervorgerufen hat, geht aus einem Telegramm des Bürgermeisters Walker an Fitzmaurice hervor, in welchem es heißt: „Newyork erwartet die drei Flieger zum gemeinsamen Empfang.“

Die Vorbereitungen zum Empfang.

J.N. Newyork, 17. April. Die Vorbereitungen zum Empfang der Ozeanflieger sind beendet. Den Höhepunkt bildet eine große Parade. Außerdem beabsichtigt die Funktion Schenectady Berlin und Dublin im Rundfunk an dem Empfang teilnehmen zu lassen. Die Begeisterung in Newyork ist ungeheuer. Sie übertrifft die beim Empfang Lindberghs.

Fitzmaurice und Schiller Ehrenbürger von Naticksham.

J.N. Newyork, 17. April. Die Bevölkerung Natickshams, eines kleinen völlig abgelegenen Fischerplatzchens mit Kirche, versammelte sich vollzählig, als das Flugzeug landete und brachte den beiden Fliegern begeisterte Kundgebungen dar. Weiden Fliegern wurde das Ehrenbürgerrecht verliehen. Fitzmaurice dankte bewegt und erklärte, das sei einer der größten Augenblicke seines Lebens. Später begab sich Fitzmaurice mit dem Pfarrer zur Kirche, um dankend niederzuknien und zu beten.

Die „Montcalm“ in Greenly Island.

J.N. Paris, 17. April. Nach einer Meldung aus Montreal bestätigt es sich, daß der Eisbrecher „Montcalm“ nach außerordentlich schwieriger Fahrt Greenly Island erreicht hat. Funkprüche von Bord des Schiffes belagen, daß die deutschen Flieger die Insel auf dem Wasserwege nicht verlassen wollen.

Im Boot auf Greenly Island gelandet.

J.N. Newyork, 17. April. Aus Saint Anthony (Neufundland) wird gemeldet, daß drei Leute im Boot von Flowertown aus das 15 Meilen entfernt liegende Greenly Island erreichten.

Der Empfang Nobiles in Stolp.

Der Gruß der Reichsregierung.
 J.N. Stolp, 17. April. Die Stadt Stolp hatte zu Ehren der Ankunft des Generals Nobile die Offiziere des Luftschiffes und die Wissenschaftler des Unternehmens in den Festsaal des Rathhauses zu einem Essen geladen. Nachdem sich die italienischen Teilnehmer und die auswärtigen Pressevertreter in das Goldene Buch der Stadt Stolp eingetragen hatten, entbot Ministerialdirigent Brandenburg im Namen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die Glückwünsche des Reiches und Preußens.
 In seiner Begrüßungsansprache führte Ministerialdirigent Brandenburg u. a. aus, daß er überzeugt sei, daß die ganze Welt das Unternehmen Nobiles, der ein Mann von internationalem Ruf sei, mit größtem Interesse verfolgen werde. Obgleich Deutschland augenblicklich stark unter dem kolgen und dankbaren Gefühl stände das die heldenmütige Überquerung des nordatlantischen Ozeans durch Hauptmann Köhl ausgelöst habe, und sich von Herzen dieses Er-

folges wagemutiger Männer und deutscher Technik freue, sei es gegenüber den großen Leistungen anderer Völker nicht blind. Nachdem er den General und seine Befahung zu dem wohlgegelungenen Flug beglückwünschte hatte, schloß er seine Rede mit einem Hochruf auf das italienische Volk.

Nach einer weiteren Begrüßungsansprache des Stolper Oberbürgermeisters Hasenjäger, in der er der Bewunderung über die Großzügigkeit des Planes Ausdruck gab und darauf hinwies, daß gerade die Deutschen ein Recht hätten, diesem Unternehmen mit besonderer Teilnahme zu folgen, weil das Verkehrsmittel, das Nobile seinem große Ziele dienstbar machen wolle, ein Erzeugnis deutschen Erfindergeistes sei, ergriff der Vertreter der italienischen Botschaft in Berlin, Oberst Fier, das Wort. Im Namen des Generals Nobile und der italienischen Regierung sprach er den Dank für die freundliche Begrüßung aus und erinnerte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen an die deutschen Erfolge auf dem Gebiete der Luftfahrt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, auf das deutsche Volk und die deutsche Luftfahrt.

Frankreich ehrt Costes und Le Briz.

O. Paris, 17. April. Der Handelsminister Polanowski gab im Handelsministerium ein Frühstück zu Ehren der Weltflieger Costes und Le Briz, an dem auch der Innen- und der Kolonialminister, ein Vertreter des Präsidenten der Republik, sowie zahlreiche Vertreter des Flugwesens teilnahmen. Später wurden die beiden Flieger im festlich geschmückten Saale des Rathhauses von den führenden Persönlichkeiten der Politik, des Heeres, der Marine und den diplomatischen Vertretern derjenigen Länder, die von ihnen überflogen wurden, begrüßt. Sie trugen sich in das goldene Buch der Stadt Paris ein und nahmen die Goldene Medaille der Stadt entgegen. Von einem Fenster des Saales aus begrüßten sie die vor dem Rathaus wartende dicht gedrängte Menge.

Frankzösische Ozeanflugpläne.

F.H. Paris, 16. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Matin“ zufolge wollen die Franzosen zwei Transozeanflüge auf Seeflugzeugen versuchen, aber nicht auf dem direkten Wege von

Der Lohnkonflikt im Ruhrbergbau.

Bor neuen Besprechungen in Berlin.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsminister?

m. Berlin, 17. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichsarbeitsministerium hat an die Arbeitgeberverbände und an den Zechenverband eine Einladung ergehen lassen, zum Freitag ihre Vertreter nach Berlin zu entsenden, um hier nach der von den beiden Parteien erfolgten Ablehnung des Schiedsspruches noch einmal ihre Stellungnahme und ihre Ansichten darzulegen. Um Nachverhandlungen, wie sie in der Regel nach gescheiterten Schiedssprüchen unmittelbar vor der Verbindlichkeitsklärung üblich sind, handelt es sich hier nicht, eben weil beide Parteien abgelehnt haben.
 Doch man es ablehnt, diese Aussprache als Nachverhandlungen zu bezeichnen, läßt erkennen, daß man im Reichsarbeitsministerium noch nicht an eine schnelle Erledigung des Konfliktes durch einen Nachspruch des Arbeitsministers glaubt.

Wie es aussieht scheinen sich auch Gegensätze zwischen dem Arbeitsministerium und dem Reichswirtschaftsministerium herauszubilden. Schon vor zwei Tagen hatte das Kabinett Gelegenheit, sich sowohl von Herrn Brauns als auch von dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Lohnwünsche der Gewerkschaften und die Lage des Bergbaues einen Vortrag halten zu lassen. Dabei zeigte sich, daß die Ansichten insofern auseinandergingen, als der Arbeitsminister sich für die Zugeständnisse an die Arbeiterschaft einsetzte, die der Reichswirtschaftsminister aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus ablehnte. Herr Dr. Curtius steht auf dem Standpunkt, daß der rheinisch-westfälische Bergbau weitere Belastungen nicht mehr verträgt. Er hat aber darauf hingewiesen, daß den Wünschen der Bergarbeiter durch eine Herabminderung der sozialen Belastungen, an denen sie ja ebenfalls beteiligt sind, und durch die ihre Löhne sehr erheblich verkürzt werden, entgegengekommen werden kann. Unter Hinweis auf die Schlichtungsordnung, wonach der Reichsarbeitsminister nur dann einen Schiedsspruch für verbindlich erklären kann, wenn die in ihm getroffene Regelung bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Wirklichkeit entspricht und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist, scheint Herr Dr. Curtius seine Beteiligung an der Erledigung des Konfliktes angemeldet zu haben.

Kälte und Schnee in Frankreich Schwere Schäden an Saat und Reben.

F.H. Paris, 17. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Winter Winter mit außerordentlicher Festigkeit in Frankreich wieder ein. In Paris sanken die Temperaturen bedeutend.
 Strenge Kälte herrscht seit zwei Tagen und unaufhörliche Regengüsse, besonders im Westen und an den französischen Küsten, verursachen außerordentlich schweren Schaden. In Lorient verlor die Fischerboot St. Theresie, zwei Insassen ertranken. In Boulogne herrscht seit 48 Stunden richtiges Winterwetter. Die Transozeandampfer kommen mit starken Verspätungen im Hafen an.
 Eine dicke Schneehicht bedeckt alle Straßen und die Felder.
 Im Departement Nièvre richteten die Stürme schweren Schaden an. Zahlreiche Dächer wurden von den Häusern fortgerissen, teilweise abgedeckt. Die Flur und Saat erlitt schweren Schaden. Auch aus dem Departement Herault und aus Sidonagen werden schwere Schäden gemeldet. An den Reben wurde durch Hagel schwerer Schaden angerichtet. Das Gebirge ist vollkommen mit Schnee bedeckt.

Starker Schneefall in Oberschlesien. Erhebliche Zugverspätungen.

J.N. Gleiwitz, 17. April. In Oberschlesien ist ein plötzlicher Wetterumschlag eingetreten. Seit 6 morgens fällt starker Schnee bei sinkender Temperatur. Die Fernzüge haben erhebliche Verspätungen erlitten. Der Berliner Nachtschnellzug kam in Gleiwitz mit einer Verspätung von 100 Minuten an. Im Nachverkehr ist die Zugverspätung weniger groß.
 J.N. Weidenau, 17. April. Durch den heute morgen gegen 4 Uhr einsetzenden starken Schneefall und Sturm wurden die elektrisch be-

Parker Gilbert zum Kuraufenthalt in Baden-Baden.

— Baden-Baden, 17. April. Reparationsagent Parker Gilbert ist gestern von Rom kommend zum Kuraufenthalt in Baden-Baden eingetroffen und hat im Sanatorium Dengler Wohnung genommen.

Schwerer Orkan über Norditalien.

J.N. Mailand, 17. April. Gestern gingen über Venedig und die Lombardei außerordentlich schwere Regengüsse und Hagelschläge nieder, begleitet von einem orkanartigen Sturm. In Venedig und Belluno sind Hagelförner von dreißig bis vierzig Gramm Schmelze niedergefallen. In den Obstgärten wurde großer Schaden angerichtet.

Das Erdbeben in Bulgarien. Die Zahl der Opfer wächst.

J.N. Wien, 17. April. Dem „Wiener Tagblatt“ wird aus Sofia berichtet, daß das Zentrum des letzten Erdbebens sich in Cerven befand. Eine große Anzahl von Personen wurden unter zusammengefallenen Häusern begraben. Bis Montag früh wurden 50 Tote geborgen. Cerven liegt 100 Kilometer von Sofia entfernt. In Philippopol wurde neben anderen Häusern die berühmte Moschee Znarot zerstört. Unter den Trümmern befinden sich 100 Personen, an deren Rettung man arbeitet. Auch in Sofia wurden zahlreiche Häuser zerstört und dabei eine große Anzahl von Menschen getötet. In vielen anderen Städten wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet, so in Rustschuk, Razgrad, Tinomo, Jenoli und Kakanik. Die bisher gemeldete Zahl der Toten entspricht nicht den Tatsachen, sie ist in Wirklichkeit viel größer.

Der Fakir am Quaderstein.

Von Roda Roda.

Man sprach von allerlei geheimnisvollen Dingen: Materialisationen, Wahrträumen, Telepathie und Telekinese. Der alte Mann sah stumm dabei; nur seine brennenden Augen verrieten Teilnahme an unserm Gegenstand.

Endlich fing auch er zu reden an: „Meine Damen und Herren, ich bin kein Mann von vielen Worten und kann Ihnen die Sache, die ich erzählen will, nicht so gut vorbringen, wie Miß Mabel es eben mit ihrem Erlebnis getan hat.“

Alle hingen gespannt an den Lippen des alten Mannes. „Es sind fünfzig Jahre her — ich lebte in Bombay als Offizier. Heute mag es dort ganz anders aussehen; damals war Bombay noch recht unheimlich, orientalisches, besonders Blacktown, das wilde Viertel, sesselte mich mächtig. Ich hatte Freundschaft mit einem reichen eingeborenen Kaufmann geschlossen. Er hieß Shing, gehörte der obersten Kaste an. Lud mich oft in sein Haus. Wie jeder Kaufmann, interessierte ich mich für die Gaben der indischen Natur und fragte Shing eifrig danach aus. Er wußte mir manches zu erzählen, was mir ungläublich schien. Ich sagte ihm einmal rund heraus: „Unsere Naturwissenschaft ist noch lange nicht am Ende; sie wird sich weiterentwickeln und eines Tages auch die einflussreichen und unerklärlichen Ercheinungen mitumfassen; wie man aber Astrologie, Geomantie, Medizin in Jahrhunderten der Fortschritt vom Aberglauben reinigen mußte, wird dann auch der Okkultismus vom Aberglauben geläubert sein.“

„Sie reden von Aberglauben?“ sprach der Indier. „Freund, Sie sollen noch heute abend gläubig werden.“

Er führte mich vor sein Haus. Da harrte unser ein Wagen, mit den besten Vollblutpferden bespannt. Shing gab dem Kutscher ein Zeichen, und wir ritten fort — entlang dem Meerestüfer nach Malabarshami, einer Vorstadt im Nordwesten.

Nicht Uhr war es. Der Wagen hielt vor einem Häuschen mit Mattem Dach, und wir stiegen aus.

Shing schritt voran. In einem engen, dunkeln Flur, von rottem Licht taumelnd — dann in einen niedrigen Saal mit hohen Wänden. Sieben Platten strahlten darin. Auf der Diele, inmitten des Saals saß ein Mann mit magern Jügen und ärmlicher Bekleidung. Er murmelte Gebete. Das war der Fakir.

Shing sprach ingetwas mit ihm, was ich nicht verstand — der Fakir verbeugte sich müde. Wir zogen uns nach dem Eingang hin zurück. Ich wandte keinen Blick dem Fakir. Er erhob sich langsam, sah hier vor sich hin und begann sich zu wiegen. Erst unendlich langsam, dann schneller. Dabei hörte er nicht auf, seine Gebete zu murmeln. Ich sah die Geschwindigkeit seiner Bewegungen wachsen. Er stieß nunmehr tierische Laute aus, drehte sich in schauerlichem Tanz — bald konnte ich meine Aufmerksamkeit nicht mehr folgen. Er sprang in wilder Hast umher, schrie, tobte — Schaum trat ihm vor den Mund — sein Körper war von glänzendem Schweiß bedeckt — er rang nach Atem, wälzte seine blutunterlaufenen Augen nach den Köpfen. . . .

„Ein Seil, ein Seil!“ rief Shing, rief mir den Riemen vom Hals, an dem ich meine Revolvertasche hängen hatte — und wir beugten uns über den zuckenden Körper. Shing knüpfte den Riemen um den Hals des Fakirs und durch einen geschlossenen Heftel, der sich an dem Quaderstein im Boden des Saals befand. Ich selbst — auf Shings Geheiß — kniete den Riemen, und vor meinen Augen, meine Damen, vor meinen Augen brühte Shing sein Siegel darauf. Als ich zurück die Brust des Fakirs berührte, fühlte ich die tosenden Schläge seines Herzens; den Schweiß an seinem heißen Körper. Ich sah die rauchende Wunde. Saß auch ein merkwürdiges Mal auf seiner Schulter; es war ganz klein und unauffällig.

In demselben Augenblick verband Shing meine Augen und wälzte mich so lang umher, wie man braucht, um auf zehn zu zählen. Die Wunde fiel — der Fakir saß in der Mitte des Saales auf der Diele und murmelte seine Gebete. Ich durfte näher treten und ihn berühren: er war kalt, sein Herzschlag kaum zu spüren, sein Atem garnicht merklich. Von der Wunde keine Spur. Auf dem Boden kein Blut. Auf der Schulter das Mal.

Der alte Mann unterbrach sich, fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn und sprach mit zitternder Stimme weiter:

„Ich hatte mich von meiner Aufregung noch nicht erholt, da begann das selbe Spiel von neuem: der Fakir sprang bis zur gräßlichen Erschöpfung umher, zog einen Dolch, rief sich eine rauchende Wunde über die Brust, fiel mit einem Schrei zu Boden. Wir beugten ihn unlosbar an dem ungeheuren Quaderstein, wir drückten das Siegel darauf. Diesmal war er mit einer sehr charakteristischen Schmir gelblich geworden — ich hatte sie von meinem Unterarm abgetrennt.“

Dann ging es aus dem Haus in den Wagen. Ohne Aufseher lagte der Kutscher fort, einen mir wohlbekannten Weg bis Mazagaon, am anderen Ende der Halbinsel.

Meine Damen, ich wiederhole: es war ein mir wohlbekannter Weg, und wir jagten, was die Pferde hergaben.

In Mazagaon — vor einem Haus am Ufer, dessen Umgebung nichts mit dem von Malabarshami gemein hatte — in einem Saal, der ganz anders ausah, größere Maße hatte — an einem eben- ungeheuren Quaderstein, von der Schmir meines Rocks umschlungen, lag . . . der Fakir. Ich rief mich von Shing los und unterjachte das Siegel. Es war derselbe trampelartig zuckende Fakir, den ich an diesem Abend schon zweimal gesehen hatte. Aber — hören Sie, meine Damen — er hatte keine Wunde auf der Brust, dagegen das Mal auf der Schulter.“

Nach minutenlanger Pause sprach Miß Mabel: „Und Sie sind nicht wieder zurückgefahren?“

„Ja“, erzählte der alte Mann, „wir fuhren zurück — doch nicht, wie ich mich überzeugt hatte, daß der Quaderstein wirklich massiv und die Schmir fest war. Wir fuhren zurück. So rasend wir fuhren: in Malabarshami fand ich den Fakir wieder und den Quaderstein massiv, den Riemen fest, die Siegel unverletzt, das Mal auf der Schulter. Neben dem Fakir auf der Diele lag meine Schmir, und sie war ganz bestimmt nicht von Shing hierher gezaubert worden — denn ich traf früher ein als er.“

„Sie waren in demselben rasenden Tempo zurückgefahren?“

„Wie die wilde Jagd.“

„Hatten Sie andres Gefährt auf demselben Weg bemerkt?“

„Kein. Unreres war das einzige.“

„Dann finde ich keine Erklärung“, rief Miß Mabel.

„Mr. Evans, der viel in Indien gereist war, meinte: „Dennoch kann es sich um ein — allerdings überaus geistlich durchgeführtes — Taschenspielerkunststück handeln.“

20 Minuten Mumie.

Geheimkult im Schönheits-Institut.

Von Arthur Rundt (Paris).

Ich treffe Gladys in der Rue Tronchet. Wir haben uns seit zwei Jahren nicht gesehen, das letzte Mal im Hause ihres Vaters am Rande von Gramercy Park in Newyork, diesem stillen, distanzierten Winkel, der beinahe so etwas wie Patina hat und mehr nach London als nach Newyork gehört.

Große Wiedersehensfreude. Auf Gladys' Seite besonderer Stolz darauf, daß sie es doch durchgeleitet hat, daß sie also in Paris ist. „Ich hab' keine Ruh gegeben, was sollte Pa machen. Ich bin seit vierzehn Tagen hier.“ Gladys ist rotblond und fünfundsanzig. Es ist Montag vormittag, alle Masken sind geschlossen. Ich bin davor sicher, daß sie mich nicht ins Louvre schleppen wird, und frage mutig, was sie vorhat.

Blitz aufs Handgelenk: „Um zwölf Uhr ein treatment.“ „Was für eine Behandlung? Was treibt Ihnen, Miß Gladys?“ „Gar nichts. Obwohl ich das treatment in einer Klinik bekomme. Aber es ist nur die Clinique de Beauté der Helena Rubinstein.“

Ich habe das Gefühl: es wäre blamabel, zu zeigen, daß ich nicht weiß, wer Helena Rubinstein ist. Aber ich weiß es nicht. Ich habe auch nicht die geringste Vorstellung davon, was Gladys in einer Schönheitsklinik zu suchen hat.

Es ist ein paar Minuten nach elf, wir gehen langsam um die Mabeleine herum, an der Ecke der Rue Royale und des Faubourg St. Honoré steht sie still, blickt wieder auf die Uhr: „Schade — aber es sind nur noch ein paar Minuten, und ich muß pünktlich sein.“ Dann lachend: „Eigentlich könnten Sie mitkommen.“

„Fürdubar gern. Aber nur, wenn man mir alles zeigt. Ich bin neugierig, zu sehen, wie man Frauen schön macht. . . parbon: wie man es anstellt, daß sie schön bleiben.“

Wir beraten schnell allerhand Wege, mich in den Tempel einzuschmuggeln, keinem von uns fällt etwas durchschlagendes Sicheres ein. Das Handgelenk zeigt fünf Minuten vor halb, ich werde einfach als der Mann einer Freundin maskiert, die auch hingehen will und mich als Patronille ins Gelände vorausschickt.

Im sehr engen Lift — siehe ich nicht neben Gladys. Ich denke an eine Stelle in den Tagebüchern des jungen Wedekind, als er einmal nahe neben einem jungen Mädchen stehend, ihren Teint betrachtete, ein paar ganz feine Knuzeln sieht und den sehr zarten Raum auf der Wangen; auch Gladys hat neben dem Nasenflügel zwei winzige Leberlecken. Trotzdem: was will sie hier?

Der Empfangsraum ist von einem modernen französischen Architekten eingerichtet, ein paar lädne russische Plakaten stehen umher, das ganze ist feierlich und unbekannt.

Es wird sehr enges Lift — siehe ich nicht neben Gladys. Ich denke an eine Stelle in den Tagebüchern des jungen Wedekind, als er einmal nahe neben einem jungen Mädchen stehend, ihren Teint betrachtete, ein paar ganz feine Knuzeln sieht und den sehr zarten Raum auf der Wangen; auch Gladys hat neben dem Nasenflügel zwei winzige Leberlecken. Trotzdem: was will sie hier?

„Es wäre, wird beantwortet, im allgemeinen nicht sehr erwünscht, daß die Klinik „besichtigt“ werde; daß ein Herr einem treatment bewohne, sei ganz und gar ausgeschlossen. Gladys flammte. Sie sei Klientin der Newyorker Klinik, sie und viele ihrer Freundinnen; nun wolle sie auch eine Pariser Freundin dem Institut zuführen, der Weg gehe notwendigermaßen über mich, den Mann der Freundin. Es schelte ganz wenig, daß sie von den Schulben Frankreichs an Amerika sprach. Kurzum: ich werde das treatment sehen.“

Ein kleines Kabinett, Gladys hat im Operationsstuhl, der eigentlich nur ein komfortabler Streckstuhl ist, sie ist bis zum Hals mit einem weißen Tuch zugedeckt. Ein Tisch mit vielen Dosen und Whisolen. Auf der anderen Seite ein paar Metallplatten, eine elektrische Heizplatte. Die behandelnde Dame und eine Assistentin. Gladys werden die Haare aus dem Gesicht gebunden, sie bekommt eine Gesichtsmassage, wie ich sie in jedem besten Herren-Kaiserfalon auch bekommen kann. Ich wage es, zu zeigen, daß mir, was ich sehe, nicht sehr imponiert.

Lächelnde Überlegenheit belehrt mich: hier werde sonst nicht viel geredet, sondern der Erfolg spräche für die Sache. Aber diese Massage, die übrigens nur der Anfang sei, hätte nichts, aber auch gar nichts mit anderwärts üblichen Gesichtsmassagen zu tun. Vor allem durch die besondere, geheimnisvolle Zusammenfassung der Mixturen.

In jedem dieser Tiegel sei modernste Wissenschaft mit den uralten Schönheitsrezepten der Orientalen gepaart. Die große

Helena Rubinstein, der dies alles untertan ist, dieses Pariser Institut hier, ein älteres in London und zwei neuere in Newyork und Chicago, Helena habe Indien und China bereist, alte ägyptische Manuskripte entziffert und längst vergessene Rezepte rekonstruiert; sie habe an europäischen Universitäten Medizin und Chemie studiert, das Institut besitze Plantagen, auf denen heilkräftige Blumen und Kräuter im großen gezogen würden, in Amerika sogar einen See mit einer Spezial-Pflanzenkultur. Das alles, alier Geheimkult und moderne Wissenschaft sei in diesen Tiegeln. Und ein norwurfsvoller Blick; was ich mir denn überhaupt denke!

Meine von Natur respektable Art ist schon beträchtlich eingeschränkt. Ich spüre etwas wie Unbehagen in mir aufsteigen. Die Knetbewegungen über Gladys' fettglänzendem Gesicht — jeder Strich ist das Resultat exakter anatomischer Studien — wirken auch auf mich; ich bin bereit, nicht sofort im Nebentabernett gleichfalls in einen Stuhl zu legen, mich aus den Tiegeln einschmieren, meine Schönheit konservieren lassen.

Aber ich wage nicht den Mund aufzutun. Sicher hat Helena in den Papprollen alles überprüngen, was mit männlicher Schönheit zu tun hat, es bleibt verborzen, unbekannt. Hier wird nur für die eine Hälfte der Menschheit gearbeitet: gegen die andere, zu der ich gehöre.

Dann werden langsam geschnittene, eingefettete Leinwandlappen elektrisch erhitzt. Runde Scheiben, Halbmonde, längliche Streifen, jedes Stück für eine bestimmte Stelle des Gesichts. Gladys wird komplett beplastert, Stirn, Wangen und Kinnrücken.

Dann beginnt feierlich ein Einwicklungsritus: das Mädchen vom Gramercy Park verschwindet, wird vor meinen Augen zur Mumie.

Dampfende Tücher werden über sie gebreitet. Der Raum wird verdunkelt, die Mumie muß zwanzig Minuten ruhen. Allein, wir anderen verlassen die Kabine.

Draußen ergoß über mich, da ich doch einmal da bin und überdies abnunglos Steptis gezeigt habe, konzentrisch ein belehrendes Kreuzfeuer. Die behandelnde Dame und die Direktrice und der Direktor, sie alle reden die gleiche überzeugende Sprache. Helena selbst ist nicht in Paris, sie ist in Amerika zur Einweihung eines neuen Instituts. Sie ist nicht da, aber ihr Geist schwebt über den Tiegeln.

„Käme eine Dame von siebzig zu uns, wir würden ihr nicht jugendlichen Teint versprechen. Das kann nur Charlatan oder ein Chirurg. Wir sind keines von beiden.“

Von links her wird mir berichtet, daß die kleinen eingefetteten Lappen altes italienisches Hausleinen sind, anderes wäre weniger geeignet; das Institut besitze noch einzigen Vorrat davon; was aber werden soll, wenn der Vorrat ausgeht, sei ein Kissenproblem.

Von rechts berührt überraschend ein feuchter Wattepfropfen meinen Handrücken. Ich fühle erst angenehmes Prickeln, dann lebe ich wirklich: leichtes, zartes Erröten meines Handrückens. London errötet er? Sie ein orientalisches Geheimmittel oder moderne Wissenschaft?

„Amerik exportiert Schönheit.“ „Natürlich, ich weiß.“

„Die Amerikanerin beginnt frühzeitig mit der Pflege der Haut, unterstützt sie durch Sport und Gymnastik. Die Pariserin ist noch zu bequem dazu, beinahe faul. Aber sie wird es bald der Amerikanerin nachmachen.“

Als mir gerade etwas über die „Harmonie der Proportionen“ verkehrt wird, hebt die behandelnde Dame die Hand und bringt mit dieser Bewegung alle zum Schweigen: die Mumie hat ihre zwanzig Minuten gerührt.

Gladys wird ausgewickelt. Sie bläst zunächst einmal die Baden auf, stößt kräftig die Luft aus. Sie glänzt rotig, sie strahlt: sie ist zwanzig.

Dann bewirkt Fuder und gut dosiertes Lippenrouge, daß jeder, der mich eine halbe Stunde später mit Gladys bei Rinn in der Rue Daunou frühstücken sieht, annehmen muß, meine Begleiterin sei höchstens achtzehn.

Und ich habe bis gestern nicht gewußt, wie sie es machen! Daß sie ihr Gesicht mit italienischem Hausleinen plastern, daß dieses Leinen mit Fetten und Ölen getränkt wird, aus geheimnisvollen Pflanzen gezogen, die in Amerika auf großen Plantagen kultiviert werden, und daß es vor allem wichtig ist, die Mumie in einem halbdunklen Raum unter heißen Tüchern zwanzig Minuten lang ruhen zu lassen.

„So ist es“, bestätigte Evans. „Ein Grund mehr, diese Annahme zu verworfen. Wie hätte die Schmir den Weg nach Mazagaon gefunden?“

Miß Mabel kam zu dem Schluß: „Meine Erklärung, ich bekenne es, gilt für dieses seltsame Phänomen nicht. Ich glaube, daß eine befriedigende Erklärung überhaupt nie gefunden werden wird — nicht einmal, wenn wir das weitestgehende Einverständnis zwischen Shing und dem Fakir unterstellen.“

„Es gab bestimmt ein volles Einverständnis“, bemerkte der alte Mann.

Trotzdem ist und bleibt die Sache mysteriös. Wir werden an übernatürliche Kräfte bei den Fakiren glauben müssen — im Jahrhundert der Naturwissenschaften.“

„Sie haben mir aus der Seele gesprochen“, rief Miß Mabel. „Daß Shing bei dem Spiel mitbalt, ist uns klar. Und doch können es Zwillinge nicht gewesen sein.“

„Rein“, sagte der alte Mann, „es waren Drillinge.“

Wir waren höchlich überrascht, als er das so trocken herausbrachte.

Größte Verdienstmöglichkeit

wird Ihnen geboten als **VERTRETER** für unsere vom Reichsaufsichtsrat Berlin genehmigte Fahrradversicherung.

3 Millionen Mark Deckungskapital!

Tausende Ersatzräder geliefert!

DEGEFADI

Bezirks-Direktion Karlsruhe	Direktion für Baden	Südbad. Bez.-Dir.
E. Metzler	Hans Eckstein	Wilhelm Allmich
Karlsruhe	Mannheim	Freiburg i. Br.
Scheffelstraße 58	Heinrich Lanzstr. 28	Eschholzstr. 63

Ein vortreffliches Rezept bei schlechtem, unreinem Teint?

Von Dr. med. B.

Schlechter und unreiner Teint ist wohl der am häufigsten vorkommende Schönheitsfehler. Es bilden sich nämlich sowohl beim männlichen wie auch beim weiblichen Geschlecht, am häufigsten in der Entwicklungsperiode, Pickel, Pusteln, Wimpern, Mieser und Gänge. Diese Schönheitsfehler, die naturgemäß jedes Gesicht entzieren, werden besonders vom weiblichen Geschlecht bestraft aber leider nicht ohne Erfolg bekämpft. Vortrefflich bewährt sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück Zuder's

Patent-Medizinal-Seife, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dgl. möglichst biden Schaum, läßt ihn ebenf. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Abends, damit der Schaum genügend Zeit auf der Haut einzuwirken und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und

trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit Zudooh-Creme, die ebenso wie Zuder's Patent-Medizinal-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachzubehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue reine und gesunde Haut und verlängert um Jahre. (1839)

Der Höhenverkehr nach der Hornisgrinde.

Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, wie viele Tausende und Abertausende aus den badischen Großstädten, darüber hinaus aber auch aus dem gesamten Reich, ja aus dem Ausland, gerne hinaufziehen, hinauffahren zu den schönen Höhen der Hornisgrinde, zu den Klagen: Unterstmat, Breitenbrunnen, Mummelsee u. s. f. Die Statistik hat erwiesen, daß ein besonders reger Verkehr über das Wochenende herrscht, und daß dieserhalb die Postkraftwagen, hauptsächlich von Albern aus, aber auch ab Station Bühl eine immer gute Besetzung aufweisen. Nach den vorliegenden Anfragen zu urteilen, dürfte sich der Fremdenstrom auch in diesem Jahre wieder in das Gebiet des nördlichen Schwarzwaldes reichlich ergießen.

Aus diesem Grunde war es recht angebracht, daß vor wenigen Tagen auf der Unterstmat eine Sitzung stattfand, zu der sich neben den staatlichen Vertretern, den zuständigen Stellen der Postbehörde, der Wasser- und Straßenbaudirektionen, die Oberhäupter der Städte Baden-Baden, Bühl, Albern, die Vertreter einzelner Vereine und der Verkehrsvereine eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Kreises Baden, Bürgermeister Schneider-Gaggenau, eröffnete die Sitzung und unterbreitete die einzelnen Projekte, die auf eine bessere Erschließung des nördlichen Schwarzwaldes durch Höhenautofahrten hinführen. Baurat Haug-Albern erstattete ein ausführliches technisches Gutachten über die einzelnen Höhenstrecken und über die Kosten der Verbesserungen. Besonders wurde von verschiedenen Rednern betont, daß die heute noch sehr schlechte Straße Breitenbrunnen-Mummelsee möglichst bald in Angriff genommen werde, so daß sie für den Sommerverkehr bereits gut brauchbar sei. Oberbürgermeister Fiesler von Baden-Baden betonte, daß die Strecke Hundesd-Unterstmat im Rahmen einer Autohöhenstraße von lebenswichtiger Bedeutung sei, daß es dieserhalb auch nötig wäre, daß sich der Staat an dem Problem beteilige. Die Stadthaupter von Bühl und Albern sprachen sich über die einzelnen bereits geleisteten Zuschüsse für Straßenverbesserungen aus und wünschten, daß dies auch in Berücksichtigung gezogen werden solle. (Albern und Bühl sind ja die direkten Zubringer zum Hornisgrindegebiet, und Albern war es, das unter Unterstützung seines Verkehrsvereins und der Stadtgemeinde schon in den letzten Jahren auf der Strecke Sasbachwalden-Breitenbrunnen-Mummelsee etliche Ausweidungen, die dringend nötig waren, anlegen ließ.)

Auf Vorschlag des Kreisvorstehenden wurde beschlossen, daß alle zunächst als notwendig angesehenen Teilstrecken und Zubringerlinien zusammengefaßt, gemeinsam bearbeitet werden sollten, wobei für die Kostenaufbringung vom Kreis ein neuer Verteilungsschlüssel aufgestellt werden sollte. Eine von Oberbürgermeister Fiesler-Baden-Baden in Vorschlag gebrachte Resolution an die Staatsregierung, in der diese ersucht wird, der Förderung der Verkehrsinteressen im nördlichen Schwarzwald, auch was die technische Seite anbelangt, weitgehendes Entgegenkommen angedehnt zu lassen, fand Aufnahme. Besonders wurde wiederum die Strecke Unterstmat-Mummelsee dem Wohlwollen der Regierung empfohlen. — Schließlich wurde zur weiteren Bearbeitung des Problems eine Kommission eingesetzt, zu der Oberbürgermeister Fiesler, Kreisvorstehender Schneider, Bürgermeister Schecher-Albern, Bürgermeister Dr. Grüninger-Bühl, Bürgermeister Schauffler-Neulath und die Herren Wiedemann und Zeller gehören.

Der Badische Sängerbund beim Wiener Sängerbundesfest.

Beim 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien sind im ganzen drei Hauptauführungen vorgezogen: für Freitag, 20. Juli, abends Schubert-Gebraude, für Samstag, 21. Juli, mittags eine Anschlußkundgebung. Bei den Hauptauführungen kommen sowohl Einzelvorträge von Bänden sowie Gesamtvorträge von mehreren Bänden bzw. Kreisen in Betracht. Der Badische Sängerbund ist zur Einzelvortrag in der dritten Hauptauführung zugelassen. Das bedeutet für ihn eine Auszeichnung, auf die er besonders stolz sein darf; denn es sind insgesamt nur sechs Sängerbünde und die Arbeitsgemeinschaft der Bayern zu Einzelvorträgen ausgemittelt worden. Der Badische Sängerbund singt im Einzelvortrag folgende zwei Lieder: „Durchs Weisetal gang i kett na“ (Volksweise von Sülzer); „Flamme empor“ von Richard Trunk (dem Badischen Sängerbund von dem Komponisten gewidmet).

Ferner beteiligt sich der Bund der Gesamtsöhre mit dem Berliner Sängerbund, der Arbeitsgemeinschaft der Bayern und den Kreisen Berlin-Brandenburg, Pommern, Provinz Hannover, Heiliges Land und der Deutschen Sängerschaft (Weimar S.C.). Für die Massenchor sind ausgewählt: 1. a capella-Chöre: a) Weidlich, „Frisch auf in Gottes Namen!“, b) Heinrich: „Wo gen Himmel Eichen ragen“, c) Kienzl: „Zu Straßburg auf der Schanz“, d) Waischner-Langs: „Trennung“, 2. Chöre mit Orchesterbegleitung: a) Kremsler: „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“, b) Walter-Post: „Deutscher Rhein“.

In der Hauptauführung des Badischen Sängerbundes in Offenburg wurde, wie feinerzeit berichtet wurde, der Hauptsache nach über das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien verhandelt. Aus Baden beteiligten sich am großen Wiener Sängerbund 4570 Personen, darunter 3800 Männer und 264 Frauen. Es fahren aus Baden vornehmlich folgende Sonderzüge nach Wien: von Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Basel und Konstanz.

Kirchenstadtkonferenz.

Am Mittwoch, den 18. April wird in Freiburg eine kirchliche Stadtkonferenz badens stattfinden. Neben Fragen der Verwaltungsreform werden auch lokale und kulturelle Fragen behandelt werden. Den Vorsitz führt Stadtpfarrer Haas-Pforzheim. Als Vertreter der Bezirkskirchenbehörde wird Oberkirchenrat Dr. Doerr an der Sitzung teilnehmen.

r. Zittingen, 16. April. Ihre goldene Hochzeit konnten gestern unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Dietrich Schuchmann und Eheleute begehen. Der Jubilar hat als Feld- und Waldwächter viele Jahre für die Gemeinde gearbeitet; er erfreut sich in gleicher Weise wie die Jubilarin, noch großer Gesundheit. Das Jubelpaar zählt zusammen 144 Jahre.

r. Waldorf, 16. April. (Grippeepidemie.) Seit einigen Tagen ist hier die Grippe mit einer solchen Heftigkeit und in einem solchen Umfange ausgebrochen, daß man von einer Epidemie sprechen kann. Von der insgesamt 4500 Menschen zählenden Einwohnerschaft liegen gegenwärtig ungefähr 600 Leute an Grippeerkrankung danieder.

— Kastatt, 16. April. (Eröffnung der Kraftpostlinie Kastatt—Pittersdorf.) Mit der am Samstag erfolgten Eröffnung der Kraftpostlinie Kastatt—Pittersdorf ist ein lange gehegter Wunsch der Pittersdorfer Bevölkerung in Erfüllung gegangen. Besonders die große Anzahl der in Kastatt und teilweise sogar im Murgtal beschäftigten Pittersdorfer Arbeiter begrüßt diese Kraftpostlinie.

Nur schleppende Besserung des Arbeitsmarktes.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage vollzieht sich, trotz der günstigen Witterung, durchschnittlich in einem immer noch schleppenden Tempo. Die Arbeitslosigkeit hat in der Zeit vom 29. März bis 11. April 1928 nicht in dem erwünschten Umfange abgenommen. Ingesamt ist die Zahl der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger im Gebiete des Landesamtes Südwestdeutschland in der Berichtszeit nur von 48.694 um 7056 auf 41.638 gesunken. Die Abnahme war in Baden nur um eine Geringes stärker als in Württemberg einschließlich Hohenzollern (— 3860 gegenüber — 3396), in der Arbeitslosenunterstützung naturgemäß umgekehrt erheblich als in der Krisenunterstützung (— 6627 gegenüber — 429). Am 11. April wurden im Gesamtgebiet noch 33.214 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 8424 Krisenunterstützungsempfänger gezählt. Von den 33.214 Arbeitslosenunterstützungsempfängern entfielen 8140 auf Württemberg einschließlich Hohenzollern, dagegen 25.074 auf Baden; von den 8424 Krisenunterstützungsempfängern 2207 auf Württemberg und 6217 auf Baden. Die Langsamkeit der Besserung dürfte, wenn man von den Einwirkungen der Feiertage und von schwebenden Lohnverhandlungen absteht, zu einem wesentlichen Teil in der verhältnismäßig noch zu schwachen Belebung des Baumarcktes begründet sein.

Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich die Entwicklung folgendermaßen:

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie zeigte sich der allgemeine Maschinenbau in möglichem Umfange aufnahmefähig. Die Karlsruher Eisenindustrie verlangte lebhaft jugendliche ungelernete Arbeiterinnen, in geringerem Umfange wurden Arbeiterkräfte der Metallwarenfabrikation angefordert. In der Glümler Schmutzwarenfabrikation haben einige Betriebe der Goldwarenindustrie Kurzarbeit eingeführt, während die Silberwarenindustrie desselben Plazes noch voll beschäftigt ist; in der Pforzheimer Schmutzwarenindustrie blieb der Arbeitsmarkt unverändert gut.

Die chemische Industrie erwies sich für schulentlassene junge Mädchen recht aufnahmefähig (Mannheim).

Im Spinnstoffgewerbe hielt sich der Beschäftigungsgrad im wesentlichen auf der bisherigen Höhe. Entlassungen in einer Sadernortieranstalt haben die Gesamtentwicklung nicht beeinträchtigt. Die württembergische Stricker- und Spinnereindustrie konnte noch weiterhin weibliche Kräfte, die Bunt- und Jacquardweberei männliches und weibliches Personal einstellen. Die oberbadische Baumwoll- und Seidenindustrie, vereinzelt auch die Seidenbandweberei, erwies sich weiterhin aufnahmefähig, die Mannheimer Sackfabrikation benötigte Aushilfskräfte.

Uneinheitlich ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt der Lederindustrie. Während die Ehlinger Rot- und Weißgerbereien auf beschäftigt blieben und in Weinhelm Einstellungen von Entlassungen in nennenswertem Umfange zeitig werden konnten, erfolgten anderwärts Betriebseinsparungen (Kurzarbeit, Entlassungen) geringeren Grades. Andererseits hat eine Glaceliederfabrik, die ihren Betrieb vor kurzem stark eingeschränkt hatte, wieder Leute eingestellt. Innerhalb der Lederverarbeitenden Industrie ergaben sich nur geringfügige Veränderungen. Das Arbeitsamt Freiburg meldete Bedarf an Polierern, in Stuttgart machte sich Mangel an guten Karosserieattlern bemerkbar, anderwärts waren Entlassungen zu beobachten.

Im Holz- und Schnitstoffgewerbe blieb der Arbeitsmarkt weiterhin ziemlich ruhig. Teilweise regte sich ein leichter Bedarf an Bauhelfern. Ein Sägewerk konnte 35 Arbeiter einstellen.

Im Nahrungsmittelgewerbe ist die Lage nach den Feiertagen ziemlich stark abgeklaut. Eine Mühle hat ihren 65 Arbeiter beschäftigten Betrieb geschlossen. Auch die Tabakindustrie hat einige Entlassungen vorgenommen; sie wurden jedoch durch andauernde Nachfrage nach Fachkräften mehr als ausgeglichen.

Im Schneidergewerbe machte sich nach Ostern eine leichte Abschwächung bemerkbar. Uneinheitlich beschäftigt blieb die Schuhfabrikation.

Im Fremdenvergabe laufen in der Hauptsache Aufträge auf den Schwarzwaldkurorten ein.

Der Angestelltenarbeitsmarkt ließ im durchschnittlichen Verlauf der letzten Wochen ein leichtes Besseres erkennen. Für jüngeres Kräftepersonal (besonders in der Hauptbranche Maschinen- und Textilindustrie), im Einzelhandel das Mannfakturmangefach, ferner das Verkaufszweigen (vornehmlich Feuerversicherungsfachleute) aufnahmefähig. Jüngere Stenotypisten sind anbauend gesucht. Innerhalb der Gruppe der Techniker konnte in der Untergruppe der Maschinen- und Elektrotechniker eher noch eine weitere Zurückhaltung in der Nachfrage nach Personal als eine Besserung beobachtet werden. Für Bautechniker blieb der Arbeitsmarkt verhältnismäßig gut, wennleich auch hier verhältnismäßig Einstellungen hinausgeschoben wurden. Die Nachfrage nach Textildesignern konnte befriedigen, für Kunstgewerber, vor allem aber für Chemiker, ist der Arbeitsmarkt andauernd ungenügend.

Im ganzen fällt die leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt angesichts des außerordentlich starken Ueberangebots älterer arbeitsloser Angestellter kaum ins Gewicht.

Jeder 6. Einwohner Walldürns ein Sparbuch bei der Städtischen Sparkasse.

b. Walldürn, 17. April. Die hiesige Städtische Sparkasse hat dieser Tage das 660. Sparkonto eröffnet. Der Einlagebestand beträgt rund 430.000 RM. 1924 kam auf jeden 48. Einwohner, 1925 auf jeden 20., 1926 auf jeden 11., 1927 auf jeden 7. und nun auf jeden 6. Walldürner ein Sparbuch.

Unfälle.

Pforzheim, 16. April. Am Samstag nachmittag brach an dem Auto eines Hotels die Hinterritze. Es löste sich ein Rad und das Auto neigte sich zur Seite. Im gleichen Augenblick fing der Benzinmotor Feuer und das Auto stand in hellen Flammen. Obwohl sofort von der Freiwilligen Feuerwehr und einer Hauswehr versucht wurde, das Feuer zu löschen, konnte die Zerstückung des Autos nicht mehr aufgehalten werden. Der Brand war so stark, daß sogar die Vorderseite eines Nachbarhauses in Mitleidenhaft gezogen, das Holzwerk beschädigt und mehrere Fenster Scheiben zum Springen gebracht wurden.

— Gundelfingen, 16. April. (Motorradunfall.) Am Sonntag abend fuhr der auf seinem Motorrad von Freiburg kommende 19-jährige Schlosser Richard Kappbrunn an der ziemlich starken Kurve vor der Brücke an einen Brückenstein und wurde durch die Gewalt des Anpralls in hohem Bogen über das Geländer der Brücke auf die Schienen geschleudert. Hilfe war rasch zur Stelle, was als ein besonders glücklicher Umstand zu bezeichnen ist; denn schon zwei Minuten später sauste ein Schnellzug über die Schienen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde Kappbrunn in die Chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

— St. Blasien, 16. April. (Tödlicher Unfall.) Der 37-jährige Arbeiter Fritz Hoferer wollte gestern abend gegen 7 Uhr in der Scheune seines Anwesens einen Korb Holz holen. Hierbei geriet die Treppe, auf der er stand, ins Rutschen. Hoferer stürzte ab und fiel so unglücklich auf eine unten stehende Strohscheibe, daß der Schädel zertrümmert wurde und der Unglückliche bald darauf starb. Hoferer hinterläßt eine Frau und ein Kind.

— St. Blasien, 16. April. (Tödlicher Unfall.) Am Ostermontag stürzte der hier wohnende Notarbeamte K. Döbele, als er mit seiner Frau von einem Besuch nach Hause zurückkehrte, plötzlich zu Boden und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf in der Freiburger Klinik verschied.

r. Daisbach, 16. April. (Beisetzung.) Am Grabe des im Alter von 60 Jahren verstorbenen Forstrates Heinrich Steidel, der dem Forstbezirk Neckarischwarzbach vorstand, sprachen u. a.: Oberforstrat Dr. Barth vom Finanzministerium, Forstassessor Wagner vom Forstamt Neckarischwarzbach, Oberforstrat Krutina von der Gruppe Heidelberg „Hubertia“ Freiburg, Postmeister Leonhard vom Odenwaldklub Aglasterhausen, Verwalter Braun von der Grundherrschaft von Berschingen, Direktor Geiger von der Anstalt Schwarzbach Hof, Bürgermeister Sold-Aglasterhausen für die Gemeinden des Forstbezirkes, Freiherr von Göler für den Militärverein Daisbach und die Jagdgesellschaft Aglasterhausen sowie Forstwart Diemer-Schwanheim für die Forstwärte des Forstbezirkes. Steidel war Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde und stand überall in bestem Ansehen.

— Baden-Baden, 15. April. (Bühnenball.) Am Samstag abend fand im Kurhaus der Bühnenball statt, den die Mitglieder der Städtischen Schauspielerei als jährliches zum Besten der Wohlfahrtsvereinigungen der Deutschen Bühnengenossenschaft veranstalteten. Der Besuch war ziemlich gut, besonders aus den Kreisen des Fremdenpublikums. Das Programm war reichhaltig und bot den Teilnehmern viel und gute Unterhaltung neben dem Spiel. Orchester und Musikliebhaber der Stadt, Schauspieler waren auch Sidney de Vries, Alfred Landberg und Friedel Dann aus Mannheim mit besten gesanglichen Darbietungen vertreten, während sich das Tanzorchester Melitta Köhler und Bruno von Köpfer mit eleganten Tanznummern sehen ließ. Tombola, Verkaufsbüden, eine stark benutzte Kutschbahn bildeten weitere Anziehungspunkte für die Teilnehmer; verschiedene Tanzkapellen sorgten dafür, daß auch jene auf ihre Rechnung kamen, denen der Tanz auch heute noch in Gesellschaft eine angenehme Beschäftigung ist.

Bezirksfürsorgeverband Mosbach.

b. Mosbach, 17. April. Im hiesigen Rathausssaal fand dieser Tage die Bezirksversammlung des Bezirksfürsorgeverbandes und des Bezirkswohnungsverbandes Mosbach statt. In beiden Versammlungen wurde das Rechnungsergebnis für das Rechnungsjahr 1927 verlesen und der Voranschlag für 1928 festgestellt. 1927 wurden vom Bezirksfürsorgeverband folgende Beträge veranschlagt: für Wochenfürsorge 1689 RM., für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene 6360 RM., für Fürsorgezöglinge 8059 RM., für Kleinrentner 41.687 RM., für hilfsbedürftige Minderjährige 55.764 RM., für Sozialrentner 75.026 RM. Der Verwaltungsaufwand beträgt 12.204 RM. Im Voranschlag für 1928 sind für die einzelnen Fürsorgezweige die entsprechenden Summen vorgezogen. Die zur Deckung der Ausgaben von den Gemeinden zu erhebende Umlage beläuft sich auf 87.000 RM. Es ist dies der gleiche Betrag wie im Vorjahr. Nach dem Jahresbericht des Bezirkswohnungsverbandes wurden im abgelaufenen Rechnungsjahr 101 Baudarlehensbewerber mit Baudarlehen bedacht. Die bewilligten Darlehen belaufen sich im ganzen auf 239.500 RM. Mit diesem Betrag wurde der Bau von 135 Wohnungen mit 434 Zimmern gefördert. Nach dem Voranschlag für 1928 stehen für Baudarlehen 154.000 RM. zur Verfügung. Erledigung der Tagesordnung sprach Bürgermeister F. B. Mittelbach dem aus dem Bezirk scheidenden Vorstehenden der beiden Verbände, Landrat Dr. Paff, den Dank für die im Bezirk Mosbach geleistete Arbeit aus.

— Bad. 16. April. (Veterinärarzt Karl Hammer †.) Heute wurde unter großer Teilnahme der kurz vor seinem 66. Geburtstag verstorbenen Veterinärarzt Karl Hammer beerdigt, ein durch seinen Beruf als Bezirksarzt auch in den weiter gelegenen Ortsteilen des Kreises bekannter und geschätzter Mitbürger. Nach längerer Tätigkeit in den Bezirken St. Blasien und Wehrheim kam er im Laufe des Jahres 1910 in den hiesigen Bezirk, in dem er im Laufe der Jahre als technischer Leiter der Kinderjugendgenossenschaft, Vorstandsmitglied des Pferdezuchtvereins Kürzell und des Kennvereins ein Jahr-Ritzell, als beratendes Mitglied des Abdeckerverbandes und Ehrenvorsitzender des Fleischbeschauerbezirksvereins tätig sein konnte. Seine Kenntnisse der Allgemeinheit bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Das hiesige Schlachthaus wurde nach seinen Angaben nach den neuesten Erfahrungen auf hygienischem Gebiete umgebaut. Bis kurz vor seinem Tode war Veterinärarzt Hammer in seinem Beruf tätig. Als Vertreter des Ministeriums nahm Oberregierungsrat Dr. Fiesler an der Trauerfeier teil; ferner hatten sich dazu sehr viele Kollegen eingefunden.

b. Weibach, 16. April. (Heimgelahrter Fremdenlegionär.) Der vor fünf Jahren in die französische Fremdenlegion ausgewanderte Wilhelm Wehrle von hier ist am Dienstag wieder eingetroffen. Wehrle hat ungenießbar viel Unangenehmes als Legionär mitgemacht und ist herzlich froh, daß seine fünfjährige Dienstzeit, für die er sich gleich verpflichten mußte, nun vorüber ist.



Kaiser-Borax geruchlos
Kaiser-Borax extraparfumiert
Kaiser-Borax-Seife
Kaiser-Borax-Shampoo
die vielbewährten und hochwertigen
Qualitäts-Erzeugnisse der Firma
Heinrich Riedel nach, Ulm a. M.

Damen- und Backfisch-Kleidung

M. Schneider

zum Frühling, geschmackvoll, gut und preiswert

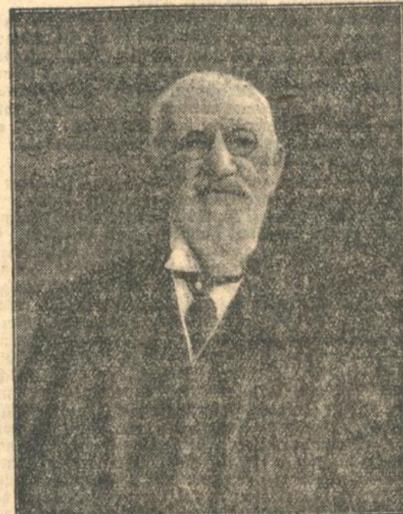
KAISERSTRASSE 209

Eine altägyptische Himmelskarte. Eine interessante Entdeckung.

Eine Entdeckung von hoher Bedeutung wurde kürzlich im Tal der Königsgräber zu Theben von der ägyptischen Expedition gemacht, die das Metropolitan-Kunstmuseum in Newyork ausgeschickt hat. Bei Grabungsarbeiten an einem geschlossenen Gelände beim Tempel der Königin Hatshepsut in Deir el Bahri stieß man auf das Grab, das der Architekt der Königin, Senmut, vor dreitausendvierhundert Jahren, zur Zeit der achtzehnten Dynastie, als sein Mausoleum erbaut hatte. Gleichwohl wurde er hier nicht beigelegt, da er inzwischen in Ungnade gefallen war. „Nur ein Raum des Mausoleums“, so schreibt S. E. Winford, der Leiter der Ausgrabungen, in dem offiziellen Bericht über den Fund, „ist vollständig ausgekattelt; jedoch sind auch hier die Bildhauerarbeiten nicht vollständig fertig gestellt worden. In einer Seite der Mauer sieht man noch die Pläne und Bemerkungen der Bauleitung unter der Ueberschrift „Vierter Monat der Ueberschwemmung, 29. Tag“. Diese Bemerkungen sind in schwarzer Tusch quer über die Wand geschrieben, und die Hieroglyphenschrift bedeckt die ganze Fläche, soweit sie damals vorhanden war. Es wäre hochinteressant, wenn man den Beweis erbringen könnte, daß die handschriftlichen Aufzeichnungen von dem Oberaufseher aller königlichen Werke, Senmut, selbst stammen. Alle vier Wände sind sorgsam mit Hieroglyphenschriften bedeckt, die Textstellen aus den Büchern der „Unterwelt“, der „Tore“ und des „Lobes“ enthalten, den religiösen Werken, die den Seelen bei ihrer Reise ins Jenseits als Führer dienen. Gegenüber dem Eingang befindet sich eine im üblichen Stil gehaltene Stelle, die indessen so wenig Bemerkenswertes bietet, wie das Tor selbst, durch das Senmut's Seele die Reise angetreten hat, die sie mit der Sonne quer durch den Ozean der Nacht führte. Wir sehen diesen Senmut in verschiedenen bildlichen Darstellungen, einmal in Unterhaltung mit seinem Vater und seiner Mutter, dann mit seinen Brüdern und seinen Frauen, und endlich am Tisch vor seiner Mahlzeit sitzend. Das Rabinettstück des kleinen Raumes bildet aber die Dede. Wir sehen über uns das Himmelsgewölbe in Gestalt einer Karte, die zu den besten und den frühesten Erzeugnissen der astronomischen Kartographie gehört, die bisher gefunden worden sind. Die hervorragenden Zeichen der mittleren Zeit der achtzehnten Dynastie haben an ihr mitgearbeitet. Im Mittelpunkt der nördlichen Himmelskuppel erscheint der mit einem Stierkopf geschmückte Stern „Meschtiu“, unter „Großer Bär“, und die ihn umgebenden Sterngruppen quer über den Himmel sind die zwölf alten Monatszeiten bildlich dargestellt, jede als ein Kreis mit der Einteilung von 24 Stunden. Darunter ziehen die Sternbilder der nördlichen Himmelskuppel im Zuge vorbei. Auf der anderen Seite wendet am Südhimmel Orion sein Gesicht von der lächelnden Seite, die ihn umhüllt jahraus jahrein über den Himmel verfolgt. Kurz, wir haben hier eine Himmelskarte aus uralter Zeit in schönerer Ausführung als in dem Grab des Königs Seti gefunden. Niemand, der sich mit dem Studium altägyptischer Astronomie beschäftigt, wird diese Karte unberücksichtigt lassen dürfen.“

Dr. h. c. Alexander Wyneken,

Chefredakteur und geschäftlicher Leiter der „Königsberger Allgem. Zeitung“ vollendete am gestrigen 16. April in geistiger und körperlicher Frische und voller Schaffensfreudigkeit sein achtzigstes Lebensjahr. Hannoveraner von Geburt, kam er schon im Jahre 1876 nach



Königsberg und wurde Mitbegründer des genannten Blattes, das unter seiner Leitung zur größten Zeitung der Provinz aufblühte und sich in Krieg und Frieden als starker Vorkämpfer nationaler Politik und deutscher Kultur bewährt hat. Wegen seiner Verdienste wurde Wyneken vor drei Jahren von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Königsberg die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Dr. Wyneken ist Ehrenvorsitzungsmitglied des Vereins deutscher Zeitungsverleger,

Schwere Bluffat in einer Strafanstalt.

R. Steys, 17. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Strafanstalt Carsten bei Steyr wurde der Justizwacht-Überkontrollor Fiedler von einem Strafgefangenen, dem wiederholt vorbestraften Eindreher Franz Lutzenberger, der in Carsten eine achtjährige Kerkerstrafe verbüßte, mit einem Messer, das er sich eingeschmuggelt hatte, überfallen und dann mit dem Säbel Fiedlers in bestialischer Weise abgeschlachtet. Der 36-jährige Lutzenberger hat bereits 18 Freiheitsstrafen hinter sich. Am Sonntag früh kam der im Dienst befindliche Beamte in die Zelle Lutzenbergers, um Nachschau zu halten. Der Beamte ging zum Fenster, klammerte sich am Mauervorsprung an und prüfte, ob die Gitterstäbe nicht angefeilt seien. Einige Sekunden später hörten die Sträflinge auf dem Gang einen mackerchütternden Schrei. Sie eilten zur Zelle Lutzenbergers, fanden die Türe angelehnt, auf dem Boden lag der Justizbeamte, über ihm kniete der Sträfling und stieß den kurzen Stichsäbel, den er aus der Scheide gerissen hatte, ein über das andere Mal dem Unglücklichen in Körper und Gesicht. Wachbeamte eilten hinzu und konnten den Rasenden endlich von seinem Opfer losreißen. Er erklarte bei seinem Verhör, er habe den Beamten, gegen den er keine besonderen Haß gehabt habe, ermordet, damit „einer von den Hundstagen weniger auf der Erde ist“. Fiedler stand im 58. Lebensjahr, war verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder und 31 Jahre im Dienst. Er wollte sich in Kürze pensionieren lassen. Der Mörder mußte von den Beamten geschäftet werden, weil bezweifelnderweise die Sträflinge Miene machten, sich auf den Mörder zu stürzen und ihn lynchen wollten.

Zwei Verbrecher verhaftet.

M. Münster, 17. April. Wie der Münsterer „Anzeiger“ meldet, stellten Landjäger in der Nähe von Köln zwei Verbrecher, denen familiäre Raubüberfälle auf die Pfarrhäuser im Münsterlande, darunter auch der Raubüberfall auf das Pfarrhaus im Neum und in der Umgebung von Köln zur Last gelegt werden dürften. Es handelt sich um einen gewissen Clemens aus Reisinghausen, der bei der Verhaftung durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Er ist nach Köln ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden und hat dort den Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Neum bereits eingestanden. Der zweite, mit Namen Braun, aus Köln stammend, wurde erschossen, als er vor der Verhaftung die Schußwaffe gegen die Beamten richtete.

Transkontinentaler Autobusverkehr.

Regelmäßiger Dienst zwischen Newyork und Los Angeles. — Die Fahrpreise halb so hoch wie auf der Eisenbahn. — Bildung eines gewaltigen Automobiltrucks in Amerika.

J.N.S. Newyork, im April. Die Motorisierung Amerikas schreitet fort. Der Last- und Nutzwagen, der bisher als Transportmittel für Lasten und Personen der Eisenbahn als Konkurrenz nicht sehr gefährlich geworden ist, schickt sich zur Offensive an. In absehbarer Zeit wird in den Vereinigten Staaten zwischen Newyork und Los Angeles ein transkontinentaler Autobusverkehr eingerichtet, der die Reise in sechs Tagen und sechs Nächten bewältigt und dabei billiger ist, als die entsprechenden Eisenbahnfahrpreise.

Nach einer Verkehrsstatistik waren im vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten 95 000 Automobile im Betrieb, die zusammen mehr Passagiere beförderten als sämtliche amerikanischen Eisenbahnen. Allein die Gruppe der Autobusgesellschaften, die sich dem neuen Trakt angeschlossen hat, beförderte in ihren Omnibussen mehr Passagiere als jede einzelne der amerikanischen Eisenbahngesellschaften, mit Ausnahme der Pennsylvania Railroad.

Für diesen Dienst haben sich nicht weniger als 232 verschiedene Automobilverkehrsellschaften aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zu einem gewaltigen Trakt, der „National-Motor Bus Association“ mit dem Sitz in Chicago, zusammengeschlossen. Dieser neue Trakt repräsentiert mit seinem Wagenpark, seinen technischen Einrichtungen, Garagen und sonstigen zum Betriebe notwendigen Zubehör ein Kapital von nicht weniger als 150 000 000 Dollar. Die endgültigen Verträge für den Zusammenschluß der Omnibusgesellschaften in dem neuen Trakt sollen bereits abgeschlossen sein. Wie der Newyorker Vertreter des neuen Traktes mitteilt, werden z. B. noch die untergeordneten Fragen, einer Prüfung unterzogen, wonach dann der Dienst sofort aufgenommen werden kann. Es ist fürs Erste vorgesehen, daß täglich zwei Automobile von Newyork nach Los Angeles und umgekehrt verkehren. Die Automobile sind mit allem Komfort versehen, haben Schlafeinrichtungen, Gelegenheit mit eigener Küche, sowie alle Bequemlichkeiten, die man auf amerikanischen Eisenbahnen vorfindet.

Der Trakt, der bereits in wenigen Wochen seinen transkontinentalen Dienst aufnehmen will, beabsichtigt auch, später den Betrieb durch die Angliederung eines Passagier-Luftdienstes zu erweitern. Der Autobusfahrpreis für die Fahrt Newyork-Los Angeles beträgt 56,50 Dollar, d. h. nicht mehr als die Hälfte der jetzigen Eisenbahnfahrpreise.

Mit der Familie in den Tod gegangen.

R. Wien, 17. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Bezirk Favoriten hat ein Maschinist sich selbst, seine Frau und seine zwei Kinder durch Gas vergiftet. Er hat vier Abschiedsbriefe zurückgelassen, darunter einen an die Polizeidirektion und einen an den Bürgermeister von Wien. Er bittet, seinen Namen nicht zu nennen. Als Ursache des Selbstmordes bezeichnet er ein schweres unheilbares Lungenerleiden. Seine Frau ist freiwillig mit ihm in den Tod gegangen. Der Brief an den Bürgermeister enthält die Bitte, die vier Leichen unentgeltlich in einem gemeinsamen Grab beizusetzen.

Die Lebensmittelknappheit in Rußland.

J.N.S. Moskau, im April. Die neuen energischen Maßnahmen der Stalinregierung gegen den privaten Handel, die zur Schließung von Hunderten privaten Läden geführt und die Zufuhr der wichtigsten Märkte stark verringert haben, rufen zahlreiche lebhafteste Proteste hervor, die meinen, daß der Aufwand an Zeit und Kraft es kaum möglich machen, in den staatlichen und Genossenschaftswesen einzukaufen. Diese Proteste haben indessen bisher nur den Vorschlag zur Folge gehabt, daß die Läden künftig schon um 7 Uhr statt um 8 Uhr morgens geöffnet und um 10 Uhr abends wieder geschlossen werden und daß sie auch am Sonntag acht Stunden offen halten sollen. Ferner wurde Polizei vor die Türen größerer Geschäfte postiert, um die Menge der Kaufstügenden in Ordnung zu halten und die Frauen auseinanderzuhalten, die sich gegenseitig die Haare ausraufen und die Geschlechter zertragen, um ihren Platz in der Reihe der Wartenden zu behaupten. Wundereins eine Stunde braucht man, um den einfachsten Einkauf zu bewerkstelligen. Für die Waren, an denen Mangel herrscht, vor allem Butter, stehen die Käufer oft drei Stunden lang um einen ganzen Häuserblock Schlange. Die Menge der Waren, die verabreicht wird, ist beschränkt, so daß man diesen mühseligen Prozeß beinahe jeden Tag wiederholen muß, um das gewünschte Quantum zu erlangen. Die Arbeiterfrauen, die sich natürlich keinen Dienst leisten könnten, müssen ihre Kinder mitbringen. Es ist kein seltener Anblick, wie die Mutter geduldig im Regen wartet, ein kleines im Arm und zwei, drei ein wenig Größere am Rockzipfel oder im Kinnstein spielend, bis das bißchen Essen gekauft ist.

Schwerer Betriebsunfall.

M. Hamburg, 17. April. Im Aufhängungslande Hornerbrook schlug eine mit Sand beladene Lore um. Der Bauarbeiter und ein Arbeiter wurden getroffen. Während der Letztere schwere Kopfverletzungen erlitt, wurde Ersterer so unglücklich eingeklemmt, daß ihm der Brustkorb eingebückt wurde. Er war sofort tot.

DAS JUNKERS-OZEANFLUGZEUG

„BREMEN“

MIT



ROLLEN- UND KUGELLAGERN AUSGERÜSTET

BERLIN-KARLSRUHER INDUSTRIE-WERKE A. G.

VERTREIB DURCH ZWEIGNIEDERLASSUNG KARLSRUHE, GARTENSTRASSE 63/71

VERTRETER: ERICH BUCHHOLZ, MANNHEIM, Tattersallstr. 18 und DIPL.-ING. ROUSSELLE, KAISERSLAUTERN, Bensinostr. 14 A1149

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. April 1928.

Aprilregen.

Schauerhaft dieser Regen: Man weiß nicht, was man anziehen soll, wenn man morgens im Sonnenschein fortgeht. Diese dauernden Klagen und heimlichen Verwünschungen des launigen Wettergottes beeinträchtigen unsere frohe Frühlingsstimmung. Alles schimpft und zetet und die wenigsten denken daran: es ist April, und im vorigen Jahre war es genau so. Aber ist der Regen nicht notwendig, wenn wir recht bald auf volles Grün und reiches Blühen hoffen wollen? Seht nur, wie alle Knospen schwellen und aufbrechen in diesem Wolkenregen! Durstig jagt die Erde ihn auf, leitet ihn zu den Milliarden Wurzeln und Wurzeln und treibt die zarten Keime aus ihrem Versteck, auf daß alles lebe und wachse.

Geht nur hinaus in das feine Geriesel! Wie das befeht und erfrischt! Nur nicht so jämmerlich sein und ängstlich sich im Hause verkriechen, wenn ein paar Tropfen aus Fenster klatschen. Mögen die Spaten vom frühen Morgen an schimpfen und lärmen, weil ihnen statt der erwarteten warmen Sonnenstrahlen der Regen das Federkleid durchspritzt. Sie haben eher Grund dazu, denn auf sie wartet kein trodenes Haus, in dem sie sich am Ofen wärmen können. Vom Wetter darf unsere Stimmung allein doch nicht abhängen. Immer im Sonnenschein zu leben ist ebenso unerträglich für uns unzufriedene Menschen, wie wenn uns dauernd die Trübseligkeit schlechter Tage umgibt. Auf Regen folgt Sonnenschein, und kein Monat ist wohl so reich an Abwechslung in dieser Beziehung wie der April. Die Welt ist auch schön im Regen und dann am schönsten im April, dem ersten wirklich Frühlingsmonat.

§ Von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Auf der Straße Karlsruhe-Durlach wurde ein 45 Jahre alter Schreiner von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde in schwerer Verletzung in den Krankenhaus verbracht, wo ein Schädelbruch und ein Unterschenkelbruch festgestellt wurde. Auf unsere Anfrage wird uns mitgeteilt, daß der Zustand des überfahrenen Schreiners Albert Schorpp lebensgefährlich ist. Der Verunglückte war am Dienstag früh noch bewußtlos.

H. Wohltätigkeitskonzert. Zugunsten eines evangelischen Gemeindehauses gab der Kirchenchor Karlsruhe-Kirchheim ein geistliches Konzert, das, dank eines vorzüglich ausgewählten Programmes und durchweg guter Darbietungen allen Hörern zu einer Stunde der Erbauung wurde. Friedrich Brülle (auf dem Gebiete des Chorgesanges als tüchtiger Dirigent bekannt) hatte die musikalische Leitung. Das Hauptinteresse wandte sich natürlich den chorischen Darbietungen zu. Neben kleineren, in der Ausführung einfachen a capella-Schöpfungen von Palestrina, Mendelssohn-Bartholdy und Niels W. Gade hinterließ die Kantate „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ von Johann Sebastian Bach tiefe Eindrücke. Die wie mächtige Ein- und Ausgangspartie witzenden Chöre wurden von Friedrich Brülle und seinem disziplinierten Chor ausdrucksvoll und stilvoll im Musikalischen, sauber und klar im Technischen wiedergegeben. Die Frauen- und Männerstimmen haben sich unter seiner Leitung zu einem guten Gesamtklang gefunden, der rhythmisch genügend Biegsamkeit und dynamisch Sinn für Belebung hat, um den Vortrag lebendig zu gestalten. Hermann Krieger, der durch das innige, einfache Lied „Wahr unser“ auch als feinsinniger Komponist vertreten war, erregte durch geschmackvoll registrierte Orgelvortritte und Begleitungen der Solisten. Konzertfängerin Luise Müller-Brülich, begabt mit einer gutgebildeten hellen Sopranstimme, sang das oben genannte Lied von Krieger und war wie Otto Lieber, ein vorzüglicher Tenor, und H. Djerunian, ein warm empfindender Bassist, in glücklicher und von Einfühlbarkeit zeugender Vortragsart an der Ausgestaltung der Bach-Kantate beteiligt.

— Dienstjubiläum. Bei der Brauereigesellschaft normals S. Moninger, Karlsruhe, feierte dieser Tage der Bierführer Johann Hanfmann hier sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilare eine Ehrengabe überreicht, sowie von den Kollegen ein schönes Geschenk.

Ukrobaill und Revue im Colosseum. Der etwas antiken Revue „Wie einst im Mai“, hat Direktor Krieger für die zweite Aprilwoche ein Programm folgen lassen, das unbestritten einen gewissen Höhepunkt der Saison bildet. Unter den Spitzenleistungen der Varietékunst, die Colosseum geboten werden, nimmt natürlich Paolo Piletto, „Das Wunder der Jongleurkunst“ die erste Stelle ein. Was dieser gelenkige und geschmeidige Jongleur bietet, ist einfach erstaunlich. Wie er die Bälle mit einem Stabe aus der Luft abfangt und mit einer aus Unglaubliches grenzenden Gewandtheit mit Kopf, Armen und Beinen balanciert und jongliert, das sind Leistungen, wie man sie hier noch nicht gesehen hat. Entzückend ist, daß die Colosseumdirektion diesen Höchstleistungen der Jongleurkunst einen Rahmen gegeben hat, der qualitativ dem Schauspiel Piletto's angepaßt ist. Hierzu gehört vor allem der Exzentrikist von Retlaw und Paolo. Diese beiden Ukrobaillen gehören zu den Besten ihres Faches. Eine besondere Note bekommen die Darbietungen dadurch, daß die beiden elastischen Springer auf alle Mädchen verzichten und die schwersten Tricks im bürgerlichen Gewande ausführen. Sehr gut sind auch die zwei Sioux Dakotas, die über ganz ungewöhnliche Kraft verfügen. Die Wild-West-Aufmachung würde sich aber für einen Zirkus besser eignen als für eine moderne Kleinstspielbühne. Die an sich ausgezeichneten Leistungen kommen insofern der verehrlichen lächerlichen Kriegsbemalung nicht so zur Geltung, wie sie es eigentlich verdienen. Weitere ukrobaillische Darbietungen von Rang und Klasse bringen die sechs Douglas, die mit Hilfe eines Schleuderbrems in halbschwebender Saltos in der Luft herumwirbeln. Diese sechs Künstler verdienen ebenfalls die Note vorzüglich. In das Gebiet der Ukrobaill gehören auch die Radfahrtrikonten, die Margareta Laube mit ihrem humoristischen und gut trainierten Partner ausführt. Als musikalische Virtuosen produzieren sich die zwei Grimshus, die als Violoncellist und Xylophonistler ungewöhnliches Können entwickeln. Und dann hat das Colosseum nach langer Pause auch mal wieder einen Komiker, der es versteht, das Publikum in die besternte Stimmung zu versetzen. Es ist Carl Bernhardt, ein bekannter Humorist, der in früheren Jahren hier schon die größten Erfolge einheimen konnte. Bernhardt ist heute noch wie in der Vorzeit der famosere Freudenbringer, dessen sinniger Unfuss das Publikum fasziniert und begeistert. — Da wir nun aber einmal im Zeitalter der Revue leben, hat die Direktion auch für dieses außerordentlich reichhaltige und abwechslungsreiche Programm wieder eine Reihe von Tanzgirls verpflichtet, nämlich die Sadegs Biller-Girls aus dem Ausstattungsballer „Nymus der Welt“. In „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“ — ganz ohne Dornen blüht die Rose nicht. — Man muß schon sagen, tanzen können diese leichtgeschürzten Ballerinas schon und die Ausstattung kann sich auch sehen lassen. Es sind wirklich farbenprächtige Bilder, diese „Weißen Frauen“, „Rote Rosen“, die „Blau Nacht“, das „Glad Bottom-Treiber“ und wie die einzelnen Bilder alle betitelt sind. Ganz hübsch ist auch das Finale im „Straußenfedern-Rausch“. Da auch die Kapelle unter dem Altkapellmeister Schotte sich bemüht, ihr Bestes zu geben, darf man zusammenfassend feststellen, daß das derzeitige Programm im Colosseum in Bezug auf Reichhaltigkeit und erstklassigen Einzeldarbietungen die hochgepunkteten Erwartungen erfüllt.

§ Zusammenstoß. Ede Göttinger- und Rottelstraße stießen 2 Personentransportwagen durch Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Materialschaden bei beiden Fahrzeugen erheblich.

§ Brandschaden. Durch aus dem Dien fallende Kanten geriet am Montag nachmittag in einer Wäschliche in der Alstadt Papier und Stroh in Brand. Da sich harter Rauch entwickelte, wurde die Stadt Feuerwehr alarmiert, die das Feuer nach kurzer Tätigkeit löschen konnte.

Die neue Fürsorge für die Kleinrentner.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern haben soeben an die für die Kleinrentnerfürsorge zuständigen Ministerien der Länder ein Schreiben ergehen lassen, in dem nach der Wohlfahrts-Korrespondenz ausgeführt wird:

Bei den Verhandlungen im Reichstag sind zahlreiche Beschwerden darüber geführt worden, daß die Fürsorge für die Kleinrentner nicht überall so durchgeführt wird, wie es dem Sinn und Geist der Reichsgrundzüge über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge entspricht. Da die Berechtigung dieser Beschwerden mancherorts als begründet anerkannt werden muß, ist die Verordnung zur Änderung der Reichsgrundzüge vom 29. März 1928 erlassen worden, die die Mängel abstellen und eine verständnisvolle Durchführung der Vorschriften sicherstellen soll.

Die Verordnung sieht zunächst vor, daß die Fürsorge nicht mehr vom Verbrauch oder der Verwertung eines kleineren Vermögens und der anderen in § 15, Abs. 1 aufgeführten Vermögensstände wie angemessener Hausrat, Familien- und Erbsünde, Gegenstände, die zur Verbedingung geistiger, besonders wissenschaftlicher oder künstlerischer Bedürfnisse dienen und ein kleines Hausgrundstück abhängig gemacht werden darf. Als kleineres Vermögen soll künftig ein Kapitalvermögen jedenfalls dann gelten, wenn sein jährlicher Ertrag hinter dem doppelten Monatsbetrage des erhöhten Mindestsatzes zurückbleibt. Diese Vorchrift stellt lediglich einen Mindestsatz fest; ob es nach den örtlichen und persönlichen Verhältnissen ausreicht, muß im Einzelfall geprüft werden. Es widerspricht insbesondere dem Sinn und Geist der Verordnung, wenn die Fürsorgeverbände, die bisher größere Vermögensbeträge als unangreifbar anerkannt haben, namentlich zu einer geringeren Bemessung heruntersinken. Der Verbrauch oder die Verwertung anderer Vermögensbestandteile darf künftig nur dann gefordert werden, wenn dies für den Hilfsbedürftigen und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen keine besondere Härte bedeutet. Auch die Sicherstellung des Ertrages darf nur unter den gleichen Voraussetzungen verlangt werden.

Für die alten Kleinrentner, die unter der Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage am schwersten leiden und daher besonders Hilfsbedürftig sind, bringt die Verordnung eine weitere Verbesserung. Die Fürsorge muß künftig Kleinrentnern über 65 Jahren zur Deckung des notwendigen Lebensunterhalts mindestens den erhöhten Mindestsatz sicherstellen. Bei den Hilfsbedürftigen Allen werden daher die erhöhten Mindestsätze namentlich Mindestsätze. Dabei ist es selbstverständlich, daß der Mindestsatz um nicht etwa zu einer schematischen Fürsorge für die Alten führen darf. Wo bei Prüfung des Einzelfalles sich eine weitgehendere Hilfe rechtfertigt, muß auch hier der notwendige Lebensbedarf höher angesetzt werden. Bei den Hilfsbedürftigen Allen wird ferner die Anrechnung von freiwilligen Zuwendungen Dritter und von Arbeitsdienst sowie die Sicherstellung des Ertrages von der Zustimmung einer von der obersten Landesbehörde bestimmten Stelle abhängig gemacht. Die Anrechnung soll künftig nicht mehr der Entscheidung nachgeordneter Beamter überlassen bleiben, sondern dem Fürsorgeausschuß, dem Leiter des Fürsorgeverbandes selbst oder der Dienstaufsichtsbehörde vorbehalten werden.

Gemäß §§ 16, 17, § 18, Abs. 1 der Reichsgrundzüge gelten diese Vorschriften auch für Sozialrentner, Gleichgestellte, für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene.

Die Spar- und Darlehenskasse Bulach

hielt am 1. April im vollbesetzten Saale des Gasthauses „Zum Lamm“ ihre 4. ordentliche Generalversammlung ab. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen und nach dem Verluste der Spargutgaben bei den Sparkassen doppelt schwer gegen Konkurrenz kämpfend, hat sich die Spar- und Darlehenskasse Bulach in überraschend kurzer Zeit zu einem achtunggebietenden Faktor der Gemeinde aufgeschwungen. Die Geschäftsverbindung mit der Gemeinde, der Gemeinnützigen Baugenossenschaft und fast sämtlicher Vereine sowie die ständig wachsende Mitgliederzahl sind die Frucht einer zielbewußten Arbeit, über die der Generalversammlung in umfassender Weise Bericht erstattet wurde.

Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Herr Krieger, Bekanntgabe des Revisionsberichtes, erstattete der Kassenvorstand, Herr Hemmer, den Verwalterbericht, aus dem die Aufnahme von 112 neuen Mitgliedern hervorgeht, welchem nur der Abgang durch Tod von einem Mitgliede gegenübersteht. Der von dem Kassier, Herrn Köhle, erstattete Kassenericht erweckte durch seine klaren und überzeugenden Darlegungen besonderes Interesse. Die Steigerung des Umlages um 556 000 M. in Verbindung mit einem Anwachsen der Sparanlagen auf 82 000 M. nötigt umso mehr Achtung ab, als die Kasse, trotz der starken Einengung der Geldmittel ohne jegliche Kapitalfindung auskam und neben dem Erwerb eines Hauses auch noch eine Verzinsung der Geschäftsanteile mit 10 Prozent vornehmen konnte. Der ohne jegliche Aussprache genehmigte Bericht fand aus der Versammlung heraus uneingeschränkte Anerkennung, die auch in der einstimmigen Wiederwahl der hienütemgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrates und der Verwaltung zum Ausdruck kam.

Ein lichtvoller Vortrag des Herrn Direktor Müller von der Badischen Landwirtschaftsbank über die Geldverhältnisse im vergangenen Jahre, ihre Auswirkung auf die Genossenschaften und die Aufgabe derselben, beschloß die inhaltreiche Tagesordnung. Allen aber, die der Generalversammlung anwohnen konnten, war eines gemein: Das Gefühl stolzen Selbstvertrauens, daß Gemeinheitsstimm auch heute noch Großes schaffen kann, denn: wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Bad. Organistenkurs im Bad. Konservatorium.

Der durch das Bad. Konservatorium für Musik veranstaltete Fortbildungskurs für badische luth. Organisten wurde heute morgen durch Musikdirektor Dr. Götter eröffnet, nachdem er herzhliche Worte der Begrüßung an die 200 Kursteilnehmer gerichtet hatte. Er wies hierbei auf die seit langem bestehende Notwendigkeit zur Veranstaltung dieses Weiterbildungskurses hin, der sich die große Aufgabe gestellt hat, den badischen luth. Organisten und Kirchenchordirigenten wertvolles theoretisches und technisches Wissen zu vermitteln, ihnen neue Anregungen zu eigener Weiterarbeit zu verschaffen und nicht zuletzt den unbedingt notwendigen Kontakt mit dem geistlichen Musikern noch inniger zu gestalten. Zusammenfassend und aufrichtig freudigen Beifall aller Kursteilnehmer fand er, als er im Auftrag des Erzbischof. Ordinariats Freiburg i. Br. seinen herzlichsten Dank an den allseitig verehrten Direktor des Bad. Konservatoriums, Herrn Franz Philipp, an den Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter, der dem Organistenkurs sein besonderes wohlwollendes Entgegenkommen gewährt hatte, sowie an das Ministerium des Kultus und Unterrichts aussprach.

Herr Direktor Philipp sprach im Namen der Anstalt und der dozierenden Lehrkräfte seine herzlichste Freude über das Zustandekommen des Kurses aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß diesem einwöchentlichen Lehrgang, der sich sehr hohe Ziele gesteckt hat, nachhaltige Erfolge beschieden sein mögen.

— Karlsruhe Kugellager für die „Bremen“. Die erfolgreiche Ocean-Überquerung der „Bremen“ ist zweifellos nicht nur ein Erfolg der kühnen Pflieger, sondern auch ein Erfolg der deutschen Industrie; denn bekanntlich ist das Flugzeug ein rein deutsches Produkt. Der Ganzmetall-Einbinder ist ausgerüstet mit den bekannten D.W.-Kugellagern, einem Produkt der Berlin-Karlsruher Industrie-Strickwerke A.-G., Karlsruhe. Zum Bau der „Bremen“ wurde das Duraluminium, ein Spezialmetall der Dürerer Metallwerke, verwendet. Die Dürerer Metallwerke sind ein Schwesterwerk der Berlin-Karlsruher Industrie-Strickwerke.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. In der Uraufführung von Julius Weismann's „Regina del Lago“ am Mittwoch, den 18. April sind beschäftigt, die Damen Elfi Domes, Emma Seiberlich, Käthe Burck, Kathi Buech, Emma Erb, Santa Hermendorf, Ellen Winter und die Herren Josef Rüb, und Adolf Vogel. Musikalische Leitung: Rudolf Schwara. In Szene gesetzt von Otto Krauß. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

— „Gut Ren, die unsere Musikfreunde kommenden Freitag, den 20. April nach mehrjähriger Abwesenheit wieder im Eintrachtssaal zu hören Gelegenheit haben, ist eine Künstlerin, in der eigene Schöpferkraft wirkt. Man darf dem Karlsruher Klavierabend der großen Künstlerin mit großen Erwartungen entgegensehen. Wie und die Konzertdirektion Kurt Reusfeldt mittel, ist der Vorverkauf bereits reg.

— Das Klavier-Quartett, das seit dem unvermeidlichen Beethoven-Abend in der vorjährigen Beethoven-Gedächtnismesse, bei dem Staatskaufvieler Ulrich von der Trenk das Beethoven'sche Testament und die Gedächtnismesse Grillparcers zwischen den musikalischen Werken vortrug, in Karlsruhe so populär geworden ist, ist am 2. Mai wieder für den 6. (letzten) Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Reusfeldt verpflichtet. Auch an diesem Abend werden diese prominenten Beethoven'spieler wieder ein Werk dieses arbeitsamen Komponisten zum Vortrag bringen: sein gewaltiges „a-moll-Quartett, mit dem berühmten Pianoforte eines Genies an der Hofkapelle. Als Bildnis des diesjährigen Schubert-Gedächtnis-Festivals wird aber besonders interessant einmal das Hauptwerk Schubert's den „Tod und das Mädchen“ vom Klavier-Quartett zu hören.

Schneefall im Schwarzwald.

Teilweise Störungen im Fernsprechteil.

r. Zellberg, 17. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht hat der Schwarzwald nach dem schönen Wetter über Ostern und Weihen Sonntag einen starken Rückfall in den Winter zu verzeichnen, welcher bis ungefähr 700 Meter das Gebirge in eine geschlossene Schneedecke von 10 bis 20 Zentimeter eingehüllt hat. Die Frostgrenze liegt bei ungefähr 700 Meter. Der Frost erreichte am Freitag ein Minimum mit 5.4 Grad R. Es herrscht im Hochschwarzwald bei 10 bis 20 Zentimeter pulvorigem Neuschnee und Westwind weiterhin noch Schneefall. Teilweise sind infolge des Schneeeintritts bereits Störungen im Fernsprechteil aufgetreten.

— Freiburg, 16. April. (Wolkenbruch.) Heute abend 7 Uhr entlud sich über Freiburg und Umgebung bei heutigem Wind ein wolkenbruchartiger Regen, der von starken Hagelschauern begleitet war. Die Temperatur ging stark zurück.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in Grad C	Windrichtung und Stärke	Niederschlag in mm	Schneehöhe in cm	Wetter
Breisheim	754.1	5	10	4	—	Regen
Breitenthal	754.1	0	11	4	—	Schneefall
Karlsruhe	753.5	4	13	3	—	Regen
Bad. Baden	753.9	4	11	3	—	Regen
Villingen	755.4	1	10	0	5	Schneefall
St. Blasien	—	—	—	—	—	Schneefall
Freiburg	—	—	—	—	—	bedeckt
Badenweiler	754.5	2	15	2	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Die gestern noch über den westlichen Teil des Reiches gelegenen Tiefdruckgebiete haben sich inzwischen als geschlossenes Tiefdruckgebiet nach dem Osten verlagert. Die Luftdruckverhältnisse haben sich über Nordwesten über Zürich und nach Osten und haben bei uns bereits neue Hochlagen hervorgerufen. Die heutige Morgen-temperatur ca. 4 Grad; die Niederschläge fallen ab 500 Meter Höhe als Schnee. Infolge der einwirkenden Nordwestströmung wird das kühle Wetter anhalten, weiterer Temperaturfall steht jedoch nicht mehr in Aussicht.

Witterungsprognose für Mittwoch, den 18. April. Fortdauernd kühl und unbeständig bei böigen West- und Nordwestwinden. Teilweise Regenfälle. (Gebirge Schnee).

Außerbadische Wettermeldungen vom 17. April 1928, 8 Uhr vorm.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in Grad C	Wind	Stärke	Wetter
Braunfels	751.5	-12	SW	mäßig	Rebel
Berlin	751.2	-2	SW	leicht	bedeckt
Darmstadt	754.3	1	SW	schwach	better
Darmstadt	763.7	-24	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	751.1	-3	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	751.8	0	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	752.7	2	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	760.7	2	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	—	—	—	—	—
Frankfurt	756.3	-2	SW	leicht	Schnee
Frankfurt	759.2	2	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	752.7	5	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	753.0	12	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	751.0	11	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	757.9	15	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	763.3	8	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	749.1	8	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	748.5	10	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	738.6	10	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	762.5	16	SW	leicht	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 17. April, morgens 6 Uhr: 413 Stm., gest. 4 Stm. Mannheim, 17. April, morgens 6 Uhr: 348 Stm., gest. 10 Stm. Schaffhausen, 17. April, morgens 6 Uhr: 118 Stm., gest. 5 Stm. Rehl, 17. April, morgens 6 Uhr: 240 Stm., gest. 2 Stm.

Beilagen-Hinweis.

Beilagen-Hinweis.

Nichts wird vermehrt empfunden, wie der Verlust des Haares, des schönsten Schmuckes, den uns die Natur verliehen. „Endlich ein Mittel“, das von der Sachwissenschaft in Bezug auf den Haarwuchs ernst genommen wird, so berichtet begeistert ein Arzt über das Silofrin-Verfahren. Auch Universitäts-Prof. Pollard hat durch seine Aufsehen erregende Veröffentlichung viel dazu beigetragen, das Silofrin-Verfahren der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Man weiß heute, daß der Haarwuchs und sogar bei schon eingetretener Kahlheit die Silofrin-Curatur das Beste ist. Davon, wie von den anderen zwei Präparaten des Silofrin-Verfahrens, dem Silofrin-Pulver als Haarfortpflanzmittel und dem Silofrin-Shampoo als Kopfwaschmittel, erhalten Sie auf Ihre Anfrage kostenlos und portofrei eine Probe vom Silofrin-Verfahren, Berlin 480, Alexanderstrasse 26.

Geistliche Mitteilungen.

Die letzten Feiern. Am Mittwoch, den 18. April findet im alten Rathaus in Mannheim die Sitzung der „Großen Werltlotterie der Mannheimer und A. J. Baden“ statt. Diese Lotterie ist schon so bekannt und beliebt, daß sich weitere Worte darüber erübrigen. Ingesamt 6 000 Gewinne im Werte von 50 000 M. kommen zur Verlosung. Viel dem Glück die Hand. Kauf Sie der Naturfreunde und A. J. Lotterie bei den im heutigen Anzeiger genannten Firmen.

BADEN - BADEN

Peter's Bad-Hotel

„ZUM HIRSCH“

120 Zimmer mit fließendem Wasser und Reichstelephon, davon 20 mit Privat-Thermalbad. Moderne Kur-Thermal-Badestube im Hause. Konferenzsäle. Pension 11.— bis 15.— Mark je nach Saison. (12184)

Am 16. April verschied unerwartet infolge eines Herzschlages unser

Herr Ingenieur

Hugo Pippart

der 18 Jahre dem technischen Büro unserer Abteilung für hydraulische Pressen angehörte. Herr Pippart hat in dieser langjährigen Tätigkeit sich stets als treuer, pflichteifriger Mitarbeiter erwiesen, dessen Andenken bei uns in Ehren bleiben wird.

KARLSRUHE, 17. April 1928.

Der Vorstand der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Freie Bäcker-Innung Karlsruhe.

Preispresse ab 16. April 1928
75 g Wasserweck 7
500 g Halbweckbrot 25
1000 g Halbweckbrot 50
750 g Kornbrot 32
1000 g Kornbrot 43
1500 g Kornbrot 63
750 g Roggen- od. Bauernbrot 32
1500 g Roggen- od. Bauernbrot 62
Der Vorstand (11592)

Kaufgefuche

Zu kaufen gesucht: Bohrmaschine Drehbank mit Ang. der Drehlänge. Angeb. m. Preis unter 238122 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Gebrauchte Schreibmaschinen gut durchgeputzt, in jeder Preislage billig abzugeben. (6016) Südd. Schreibmaschinen-Gesellschaft m. B. & Co. Kaiserstraße Nr. 223.

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer gebraucht, kompl. mit Matratz. i. H. 400,- abzugeben. (11298) Rübels Haus Erbprinzenstraße 80, am Rudwiasplatz

Schlafzimmer

Speisezimmer Herrenzimmer

Küchen

schöne moderne Formen in prima Qualität äußerst billig bei J. Kirmann, Serrenstraße 40. Dem Kautentauschkommen d. Bad. Beamtenbund angegliedert.

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei J.L. Distelhorst Badstr. 32 (873) Hintergebäude 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

Schlafzimmer

eiche, mit Spiegelst. u. mehr Marmor, auch billige Schreinerl. Gumboldstraße 8. (2855)

Antiker Schrank

schön, in bestem Zustand, billig zu verkaufen. Tel. 1930. Gildard, Kaiserstr. 51, Stb. v. (856830)

Gartholz-Bettstelle

mit Sprungb. u. Matr. gut erb., preisw. abzugeben. Quanzweiler, Franz (858) Str. 3 (Albiedl.)

!Diwans!

neue, fein, grün, Blau, 2 St. für nur 90 u. 96 M. Gelegenheitskauf! H. Köhler, Schützenstraße 25, Laden. (8817)

Rollpult

Eiche, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Gebr. Wolfner, Kaiser-Basnage 18. (11278)

Kaltes Büfett

zu verkaufen, unter 2 die Wahl. (11588) Gasthaus zum Schwanen, Durlach.

Zeit m. Patentrolle

fast neu, zu verkf. Serrenstr. 56, Stb. v. (87776) Prof. Linac

Rasch verkauft

ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Voraussetzung: Direkter Verkauf ab Fabrik verbilligt wegen Ersparnis v. Zwischenverdiensten die Ware.

Behauptung: Sie bekommen nur bei einer Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle so billig ein wirkliches Marken-Fahrrad.

Beweis: Für eine Wochenrate von nur M. 2,50 an (soviel bezahlen Sie in der Woche Fahrgeld) erhalten Sie bei jeder Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle das in unzähligen siegreichen Rennen erprobte Mifa-Fahrrad.

MIFA-RÄDER FÜR 64-85-96-105 M. Kassapreis usw. MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr. Leiter: Wilhelm Ratzel. A2936



Katalog gratis! Wochenraten von 2,50 an

Am 16. April verschied im Alter von 44 Jahren unerwartet infolge eines Herzschlages unser lieber Kollege

Herr Ing. Hugo Pippart

Wir werden dem Entschlafenen der in 18jähriger treuer Pflichterfüllung ein fleißiger Beamter und uns ein lieber Kollege war, stets ein dauerndes u. ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 17. April 1928.

Die Angestellten der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Am 15. April 1928 verschied nach kurzer schwerer Krankheit, unerwartet rasch, mein innigst geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Frank

Gendarmerei-Oberwachmeister Leutnant a. D.

im Alter von 54 1/2 Jahren. Durlach, den 16. April 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen: Maria Magdalena Frank, geb. Rösch, und Kinder: Adolf Frank, Freiburg, Karl Frank, Durlach, Maria Frank, Durlach, Anna Frank, Durlach.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 3 Uhr, statt. (1968a)

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters

Herrn Julius Schneider

danken wir hiermit herzlichst. B754

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, 16. April 1928.

Heute abend entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Miriam Mayer

geb. Kirschbaum

im Alter von 78 Jahren. KARLSRUHE, den 16. April 1928

Mendelssohnplatz 3, IV.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Sigmund Mayer.

Beerdigung: Mittwoch, den 18. April 1928, 4 1/2 Uhr vom israelitischen Friedhof aus. Blumen- und Kranzspenden dankend verboten. (8839)

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Pracht. Salon

Mobagoni mit Bronze, abgedakt, nur Nr. 450,- zu verkaufen. (88337) G. Sonntag, Serrenstr. 6

Küchen

von 170 M an, weiß und natur lackiert, zu verkaufen. Schreinerl. Welfenstr. 7. (8824)

Speisezimmer

mit Standuhr, gut erb., bill. zu verkf. Schumann, Säbingerstr. 29. (8763)

Zu verkaufen: neuer Vertiko

solche eine fast neue Werkfüll. Maschine. Inhalt 10 Liter. Zu erfragen unter Nr. 28088 in der Badische Presse.

Zu verkaufen: gebrauchte. Bett

Eisen, Kleider u. Schuhe. Ankauf von 10,- bis 12,-. Wabelbergerstr. 13, IV. r.

Herd

100x80 cm zu verkf. Zu verkf. Schwarzwaldstr. 14, zwischen 11 u. 15 Uhr. (85856)

Superner Waldstapel

50 Stk., gebraucht, m. Feuerung billig zu verkaufen. Gartenstraße 10, Hof, Ph. Kranz. (8838)

Feurich PIANO

Die Weltmarke von edelstem Klang und hervorragender Tonfülle. Ratenzahlung.

MUSIKHAUS SCHLALE

PIANOLAAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 Tel. 339

Pianos im Pianolager Scheller

Rudolfstraße 1, III, fein Laden. (11663)

Kaim-Piano

hat unübertroffensten Preiswert zu verkaufen. Wo lagst unt. Nr. 1961a die Badische Presse. Altes 9/10

Cello

preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 28056 an die Badische Presse.

Hütte zum Uebernachten

mit Einrichtung, Viele und fl. Garten, in der Nähe von Karlsruhe, oberhalb Schlittenbach. Mit 6 Hühnern, 400 m hoch, preiswert zu verkaufen. Jagdzeit nach Ueberkunft Geff. Herten unter Nr. 1894a an die Badische Presse erbeten.

6/30 Steyr Phaeton

Modell 1927, erst ca. 12 000 km gelaufen, aus Gesundheitsrücksichten sofort preisw. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 11434 an die Bad. Pr.

Gut erhaltener

4/14 PS. Opel-Lieferwagen

wegen Anschaffung eines größeren preiswert zu verkaufen. (12005) Ludwig Müller, Winterstr. 27 (88340)

Milchkuranstalt Mayer

Rüppurrerstraße 102. Telefon 2740.

Zu verkaufen:

2 gebrauchte Lastkraftwagen, je 3 Tonn. Tragkraft; 1 gebrauchter Lastkraftwagen mit 5 Tonn. Tragkraft; 2 Anhänger mit 5 und 3 Tonn. Tragkraft. Anfragen sind zu richten an: (1045a)

E. Holtmann & Cie.,

A.-G. Reifenfabrik i. Maratal (Bad.)

Sedernpflanzwagen

15-20 Str. Tragkraft, ebenso Jagdwagen sehr stabiles Untergerüst, a. Umbau als Wegebau- oder Pflanzwagen geeignet, sehr billig zu verkaufen. (12007)

Maner, Rüppurrerstr. 102

Telefon 2740.

Schreibmaschinen!

Continental, ideal, Adler, Erika, Vost von 20 Mk. an mit Garantie (Teilzahlung). Reparaturen prompt und billig. Verleihe jederzeit gute Schreibmaschinen. Leihgebühr Woche v. 2 Mk. an. A. Beiler, Schreibmasch. u. Reparat. Waldstr. 68, Ecke Solfenstraße. Ken Laden.

Pflanzenkübel

in jeder beliebigen Größe, hat bill. zu verkaufen. Ferd. Zellbauer, Waldstraße 54. (10986)

Komp. Radio-Anlage

4 Röhren, in Nr. 85-8815 Hermann Schumann, Weinbergen i. B.

PIANO

Ein außerord. Klang. Piano zu verkf. Anzul. von 1.30 bis 2.30 Uhr u. v. 6 Uhr ab. Kaiserstr. 237, II, bei Staph, I. (2845)

Jagdgewehr

doppeltbüchsig, neues System, billig zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 85871 an die Badische Presse.

FORD

5 Ziger, offen, Baujahr 1926, in allerbestem, fabrikerem Zustand, billig zu verkaufen. (1841a) Aug. Hörth, Ottersweier (Baden).

Nähmaschine

gut erb., zu verkaufen. (8419) Müller 46, I. (88227)

Rundschiffnäähmaschine

wenig gebraucht, tadellos, sehr billig zu verkaufen. (8773) Kaiserstraße 57, 4. St. (Grades, handgemalt) Gobelin, 25 M, zu verkf. Leopoldstraße 47/49, III, links. (8787)

Neue Schulbücher

(Kantische), Zenta, billig abzugeben. Gieseler, Geografiedr. Kaiserstr. 1, 3. St. (8827)

Kohlepapier

schwarz, viol., rot, Borat, Karton à 100 Blatt 2,50 RM. (85682) Treuh. Hand. Schönbauer, Hebe, Girschtstr. 11, Tel. 2914

Gabelband

neu, nur 85 M. (8849) Gumboldtstr. 2, Berlin.

Eine Anzahl gebrauchter Fässer

von ca. 300/600 Liter, Inhalt mit nur einem Boden, als Gartenfässer geeignet, billig abzugeben. (11560) Karlsruhe Konferenzfabrik, Bannwaldallee 2/3.

Opel

2 Ziger, prima Käufer, im Auftrage bill. zu verkf. G. Müller, Weinbergen i. B. Preis 900,-. (8771)

Peugeot-Cabriolet

3/12, 2 Sige, m. 2 Motoren, elektr. Licht und Anlasser, in einwandfr. Zustande zu verkaufen. Preis 1500,-. (88098) an die Badische Presse.

Motorrad

R. S. u. Bohn, preiswert zu verkaufen. Karl Eriel, Kaiser-allee 45. (11430)

Herrenrad

70 M. sowie Damenrad 80 M. noch neu, abzugeben. G. Müller, Weinbergen i. B. Preis 150,-. (7980)

Serrenrad, wie neu, m. Top-Brill. u. vff. (8795)

Prion, Schützenstraße 40. Zu verkaufen: 1 Fahrrad (Dürkop), wenig abg. Krab, August-Dürker, 3. St. (8770)

Serrenrad wie neu 35 M. Damenrad 80 M. zu verkf. Werner, Schützenstr. 59. (11814)

Kinderwagen

bill. zu verkf. (85687) Bismarckstr. 33a, 4. St. Gut erhaltener Kinderkoffortwagen mit Dach, billig zu verkf. Huber, Frühlingstr. 1a, Hinterb. 4. St. (8823)

Promenadewagen

modern, marineblau, wie neu, hat bill. abzugeben. R. Bantmüller, Gildardstr. 12, IV. (85684)

Heu

an verkf. Welschneurent, Gildardstr. 67. (8861)

Moderner Kinderwagen

solche garnierter Kinderwagen, welches sehr gut erhalten, zu verkaufen. Vogel, Kaiserstraße 43. (12071)

Gelegenheitskäufe

Herr-Sakko-Anzüge 1 u. 2 Ziger, dar. feinst. Auserfertigung zu 68.-, 68.-, 48.-, 38.-, 28.-, 18.- u. 11.-

Herr-Sport-Anzüge

mit 2 Hos. zu 29.-, 28.-, 45.-, 35.- und 23.-

Herrn-Mäntel

für Uebergang u. Sommer zu 43.-, 38.-, 28.-, 22.- und 13.-

Regen-Mäntel

zu 28.-, 22.-, 18.-, 15.- und 9.-

Sonn- und Hosen

Werktags zu 3,75, 6,-, 7,-, 8,-, 9,- und 10,75

Knaben Anzüge

zu 5,-, 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 11,-, 12,- u. 14,- Einzelpaare

Damen-Schuhe

Kinder- 2,25 zu 10,75, 9,25, 8,25, 7,25, 6,25, 5,25, 4,25 und 3,25

Turner & Co.

nur Herrenstraße 11 durch den Hof, 2. Stock zw. Kaiserstr. u. Zirkel. Ankauf von Konkurs- und Räumgütern

Gelegenheit.

Wagen, ser. Morgenrad, Str. 174, neu, Kranzenteile, der neu, fabrikar. 1 Paar Fenster Glas-malerie, 1 eleg. schwere Messing-Bowle für 12 Personen, sehr preiswert zu verkaufen. (12065) Tel. 126, Leopoldstr. 46, 2. St.

Heu

an verkf. Welschneurent, Gildardstr. 67. (8861)

Nr. 2

Der Vater Greiff hat auch ein Kind Das war, wie alle Kinder sind Längst tief es fort auf flinken Sohlen Und tat sich eine Grippe holen.

So geht's wenn man sich schlecht bedachtet Die Kleinen mangelhaft bewachtet Drum spricht Herr Greiff in erstem Ton Vergiß den Greiff'schirm nie, mein Sohn!

11598 Schirmfabrik

Andr. Weinig jr.
Karl-Friedrichstr. 21 (Hondellpl.)

Freunde, Feinde, Feuert

NEUE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Olympiakandidaten im Eitlinger Verbandsjugendheim.

D.S.B. und D.T.-Meister bei den Vorbereitungen für Amsterdam.

Am Montag hat im Eitlinger Verbandsjugendheim des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes unter Leitung des Reichstrainers Josef Walger ein Vorbereitungskurs für die Olympiakandidaten der D.S.B. und der Deutschen Turnerschaft im Hochspringen, Kugelstoßen und Diskuswerfen seinen Anfang genommen. Auch die Marathonläufer der beiden Verbände, die für Amsterdam in Frage kommen, sind in Eitlingen versammelt. Als Lehrer fungieren neben dem Reichstrainer der Leiter des Eitlinger Verbandsjugendheimes Sportlehrer Brechenmacher, bekanntlich deutscher Meister im Kugelstoßen und Sportlehrer Ralph Hoke, Hamburg. Von der D.S.B. nehmen an dem Kurs teil: Hirschfeld-Wünsdorf, Kutzer-München, Paulus-Weslar, Schaufele-Cannstatt, Hänchen-Berlin, Köpfe-Plathe, Hempel-Charlottenburg, Pöhl-Charlottenburg, Müller-Charlottenburg, Reichmann-Siegen, Schneider-Hirschberg, Gerhardt-Weilburg, Wanderer-Potsdam, Schröder-Dortmund. Erwartet wird noch der deutsche Diskusmeister Hoffmeister-Hannover. Von der Deutschen Turnerschaft sind anwesend: Heinen-Oldenburg, Lingau-Dortmund, Haag-Göppingen, Tieg-Berlin, Schumann-Berlin, Ubler-Fürth. Der Vorbereitungskurs, auf den wir noch ausführlich zurückkommen werden, dauert vom 16. April bis 22. April.

18 Fußball-Nationen in Amsterdam.

Für das in der Zeit vom 27. Mai bis 15. Juni in Amsterdam stattfindende Olympische Fußball-Turnier lagen beim offiziellen Niederschluß die Anmeldungen von achtzehn Nationen, darunter auch von Deutschland, beim Holländischen Comité vor. Die namengebende Meldebefristung ist in Kürze befristet. Brasilien hat mitgeteilt, daß es in Amsterdam nicht vertreten sein wird.

Der Heidelberger Hockeyklub schlägt die Dorset-Wanderers.

Eine 2:0 Niederlage der Engländer.

DZ. Heidelberg, 16. April. Das Gastspiel der Dorset-Wanderers in Heidelberg am Montagabend endete überraschenderweise mit einer Niederlage der Engländer, die einen ziemlich ermüdeten Eindruck machten. Nach den bei den vorausgegangenen Spielen in Frankfurt a. Main hatten die Dorset-Wanderer gegen die gut eingespielte und verstärkte Mannschaft des Heidelberger Hockeyklubs einen schweren Stand. Vor der Pause übernahm Heidelberg durch einen prächtigen Schuß seines linken Außenpielers Krause die Führung und erzielte nach der Pause durch den Mittelfürer Japp ein zweites Tor. Den englischen Gästen blieb selbst das verdiente Ehrentor verjagt. Das Spiel hinterließ mit seiner fairen Durchführung einen ausgezeichneten Eindruck bei den zahlreichen Zuschauern.

ADAC-Auslands-Tourenfahrt.

In San Remo.

Das vierte Etappenziel der Auslands-Tourenfahrt des ADAC in San Remo gab den Fahrern am Montag und Dienstag zwei Ruhetage, die von den Inassen der 23 Fahrzeuge zu Ausflügen nach Nizza und Monte Carlo benutzt wurden. Die Kurverwaltung von San Remo arrangierte ein großes Blumenfest für die Tourenfahrer. Wie in den anderen italienischen Städten, so fanden auch in San Remo die Deutschen im Mittelpunkt des Interesses. Man war allgemein darüber erstaunt, daß es einer Organisation möglich ist, eine derartige Auslandsfahrt mit so großem Aufgebot an Fahrzeugen durchzuführen. Am Mittwoch geht die Fahrt weiter nach dem 202 Kilometer entfernten Turin.

Privatspiele.

Sp. Bg. Weingarten - Daxlanden 2:3.
 VfB. Göttingen - VfR. Achern 3:2
 VfV. St. Georgen - Keiser FV. 4:1
 Freiburger FC. - FC. 08 Bilingen 0:0

Landeslagung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Zum ersten Male findet in diesem Jahre die Landeslagung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege nicht in der Landeshauptstadt statt. Es wurde vielmals Konstanz für die Abhaltung der auf 5. und 6. Mai angelegten Tagung aussersehen und zwar auf den Antrag der dortigen Gruppe, die folgendes Programm für die beiden Tage aufgestellt hat: Samstag, den 5. Mai, 21 Uhr „Begrüßungsabend“ im oberen Festsaal des „Konzil“ mit besonderem Programm. Sonntag, den 6. Mai, 10 Uhr Festgottesdienst in den Stadtkirchen. 11 Uhr Hauptversammlung im Festsaal des Rath. Vereinsbau „St. Johann“, öffentlicher Teil mit Begrüßung, Vortrag des Herrn Diözesanpräses Hirt-Freiburg „Arbeit und Freude im Leben der Jugendlichen“, anschließend geflossene Mitgliederversammlung, hierauf gemeinsamer Mittagstisch im „St. Johann“. 3 Uhr Bootfahrt in den Ueberlinger See mit Besichtigung der Ueberlinger Jugendherberge. 8 Uhr Stadtgartenkonzert mit Stadtkirchenbeleuchtung. Bei genügender Beteiligung soll dann am Montag eine Fahrt mit Verkehrsautos in die Schweiz stattfinden, die erforderlichen Sichtvermerke werden von der Ortsgruppe Konstanz beigesteuert.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesausschusses wird am 27. April in Karlsruhe zu einer Sitzung zusammenkommen, um die Landeslagung vorzubereiten.

Das Aprilheft von Sport und Sonne (Verlag Berlin W. 4, Mohrenstraße 51) steht im Zeichen des Frühling und der Vorbereitung für die Olympischen Spiele in Amsterdam. Reichstrainer Walger äußert sich darin, daß die Entscheidung in den bevorstehenden ererbten Wettkämpfen ganz bei den Nerven liegt. Professor Winkler-Lofio zeigt in Wort und Bild, daß selbst Japan mit in die olympischen Entscheidungen eingreifen kann. Der Trainer der deutschen Eimannschaft, die Deutschland in St. Moritz vertrat, E. Gartner, geht nachträglich auf die Vorbereitungsarbeiten der deutschen Teilnehmer ein, die gewiß viel Interesse verdient. Unter anderem als Walter Korta in ausführlicher Schilderung den Film der ersten Veranstaltung mit den daraus zu ziehenden Lehren am Auge des Lesers in Wort und Bild vorzubereiten läßt. Vorigen Heften, ein Sportler hat im Kommen ist, wird von einem Sachmann so ausführlich und leichtverständlich geschildert, daß jeder Verein danach über seine während anderer Sportautoritäten gut beheldete Aufsätze über Tennis, Motorradfahren, Landfröhchen, Gymnastik, Rotorfahren u. a. mehr lesen. Preis des Heftes 1 RM., zu beziehen in jeder Buchhandlung.

1841

Karlsruher Liederkränz.

Samstag, 21. April 1928, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle

Frühjahrs-Konzert

LIEDERABEND
 Karlsruher Komponisten.

Mitwirkende:
 Magda Strack, Kammerängerin am Bad. Landestheater Karlsruhe,
 Heinz Zutavern, Opernsänger am Stadttheater in Basel.
 Männerchor Karlsruher Liederkränz,
 Musikalische Leitung: Musikdirektor Georg Hofmann

Eintrittskarten: Für Mitglieder zu 1 M. am Mittwoch, 18. und Freitag, 20. April jeweils von 6-8 Uhr abends im Vereinslokal, Amalienstr. 14a II. Dasselbst werden auch Karten für Studierende zum Konzert und Ball zu 1,50 M. ausgeben. Für Nichtmitglieder zu 2 M. (nicht nummerierte Plätze) und 3 M. (nummerierte Plätze) in den Kaiserstraßenhandlungen Fritz Müller, Kaiserstraße, Musikhaus Schläpfe, Kaiserstraße, und Weißwarengeschäft K. Holzschuh, Werdersplatz.

Nach dem Konzert **BALL** im großen Festhallsaal.

Ab 16. April

Papierhandlung
 Kontorbedarf
 Geschäftsbücher
 Buchbinderei
 Druckerarbeiten

KARL FUECKERT
 bisher Blumenstraße 14

jetzt Waldstr. 46
 seither Papierhandlung Breithaupt

Harmonium

Größte Auswahl Katalog umsonst Teilzahlung Miete. 7558

H. Maurer
 Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstr.

Grad., Smolin, Gehrod-Anzüge verleiht Franz Sed. Garbenstr. 7.

Die kluge Hausfrau weiß, dass Wanzen Krankheitsüberträger sind und läßt daher die gründliche Vernichtung als bald bei der unbedingten zuverlässigen Firma D. V. G. U. Anton Springer vornehmen. Ebenso weiß sie, daß ganze Saloneinrichtungen wie wertvolle Klümmel, Teppiche, Gardinen etc. zerstören u. gibt deshalb vermottete Stücke, bevor die Bezüge durchgefressen sind in die ortsfeste Sanierungs-Anlage der Deutschen Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Karlsruhe, Eitlingerstr. 51, Telefon 2340

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für radikale Ungeziefervernichtung, welches in Bezug auf Einrichtungs-Erfolge und schonendste Behandlung der Gegenstände konkurrenzlos dasteht. - Verkauf und Versand der 1000-fach begutachteten A. S.-Präparate gegen Ratten, Mäuse, Läuse etc.

Die Evang. Diakonissenanstalt in Karlsruhe

läßt ihre Freunde und Gönner ein zu dem am Dienstag, den 1. Mai u. Mittwoch, den 2. Mai von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr in den Kaffalaräumen, Sofienstraße 55, stattfindenden

BAZAR

zum Besten des Neubaus.

Gaben und Spenden werden bei uns und bei den Diakonissen unserer Gemeindepflegen gerne entgegengenommen. (11566)

Der Vorstand
 Starter Kaiser.

Geschäftsverlegung.

Wäsche- u. Weißw.-Geschäft

habe ich ab heute von Mendelssohnstr. 3 nach

Kriegsstr. 68, parterre
 verlegt. (11494)

Jac. Brand.

20 Proz. Zins

und gute Sicherheit gebe für ein Darlehen in Höhe von 1000.- auf 1 1/2-2 Jahre. Angebote unter Nr. 28043 an die Badische Presse erbeten.

Fachmann (Mechan.)
 sucht mit 10000.- in sol. Geschäft tätig zu sein. Derselb. Sicherheit verlangt. Angebote postlagernd unter Nr. 28043 an die Badische Presse erbeten.

Räumungs-Ausverkauf!

Weber-Kochherde

weiß emailliert!

hochgebaut mit Nickelschiff 100/67 cm. statt 172.- nur 140.-
 tiefgebaut mit Nickelschiff 94/67 cm. statt 188.- nur 150.-
 tiefgebaut mit Nickelschiff 100/67 cm. statt 218.- nur 220.-
 1 komb. **Junio-Herd** m. Schl. u. Kohlenwanne statt 340.- nur 250.-

Auf sämtliche normale WEBER-HERDE 5% Sonder-Rabatt!

Ohne Anzahlung!
 mit 1 Jahre Garantie für Backen, Brennen u. Material.

Junker & Ruh sowie **Imperial-Gasbackherde u. Kocher**

ohne Anzahlung!

1 tiefgebauter, gebrauchter Roederherd, weiß nur RM. 50.-
 1 hochgebauter schwarzer Kochherd, gut erhalten nur RM. 15.-

O. Heidt, Herde und Oefen
 Goitesauerstr. 30

Mit S. „POLONIA“ (15000 L) der BALTIC AMERICA LINE nach

SYRIEN-PALASTINA-ÄGYPTEN

Anreise von Venedig über Athen - Constantinopel
 Smyrna Rückreise nach Marseille über Bengasi
 Malta Tunis, 3. bis 27. Mai. Preis von M. 480.- an.

NORDAFRICA - NORDAMERICA

Marseille - Barcelona - Madaira - Azoren - Bermuda - New York - Hamburg. 30. Mai bis 12. Juli.
 Preis, excl. Aufenthalt in America, von M. 720.- an.
 Einzelkabinen. Alle Passagiere sind gleichberechtigt.
 Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 30

MITTELMEER-REISEBUREAU
 BERLIN W. 8, Mauertstr. 2 - HAMBURG 36, Eiplannde 22.

Ohne Abzahlungsantrag!

Zwei Anzahlungen erhalten Sie

Wälche und Ausfleuern

geg. langfristige, bequeme Ratenzahlung. Strenge Diskretion verbürgt. Fordern Sie Vorlegung der Muster unter Nr. 11492 durch die Badische Presse.

Teppiche. Läufer, Diwan, u. Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert A 708

Agay & Glück, Frankfurt a. M.
 Größtes Teppichversandhaus Deutschlands.
 Schreiben Sie sofort!

3000 Rmk.

gegen gute Sicherheit u. Zins gegen Naturrisiko schützte nur von Selbstgebet gesucht. Angebote unter Nr. 28107 an die Badische Presse.

Kaufgeuche

Kleiner Bäckereibrot oder Schaf, sowie Rindfleisch in best. Holz, und gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 28089 an die Badische Presse.

Oel- u. Eisenfäss.

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. 27619 an die Bad. Pr.

Auto-Garagen

aus Wellblech, Schuppen jeder Art, feuersicher, zerlegbar, billig, praktisch

Gebr. Achenbach
 G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke
 Weidenau-Sieg, Postfach Nr. 318
 Vertreter **Eduard Mahmann**, Karlsruhe, Draisstr. 9, Tel. 4224

WO?

kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

In Karlsruhe
 Haupt-Geschäftsstelle
 Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Berber-Platz 14a

Achern:
 Wilhelm Ruch, Badener- u. Eifenbahnstraße

Baden-Baden:
 Otto Sander, Fremden-Bureau 97, Tel. 1833,
 Herrn. Klenemann, Zeitungs-Kiosk, Strahlenbühl-Platz, am Leopold-Platz

Bretten:
 Wilh. Gähner, Farben- und Schreibwaren-Geschäft, Beckenstraße 27

Drusdal:
 Otto Wenzel, Baaren-Geschäft, Kaiserstraße 43, Telefon Nr. 126

Durlach:
 Sporthaus R. Meyer, Hauptstraße 30

Freiburg:
 Franz Kögler, Hauptstr. 99

Hartmannsweiler:
 Joh. Beckenmeyer, Wilhelmstraße 29

Heidelberg:
 Hermann Becker, Hauptstr. 70, Tel. 37

Kehl a. Rh.:
 Fritz Kaiser, Zabatzstraße, Hauptstraße

Karlsruhe:
 Kurt Kell, Johannis-Gerberstraße 10
 Karl Heiler, Maschinen-Stricker, Schloßstr. 10

Offenburg:
 Haupt-Agentur für Oberbaden R. Berton, Hauptstr. 25, Telefon 1526

Rastatt:
 Otto Wilmann, Baaren-Geschäft, Hauptstraße 10, Telefon 17

Sinau a. S.:
 Karl Heiler, Baaren-Geschäft, Baarenstr. 77a

KLEINE ANZEIGEN

haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

Entwendet

aus dem Auto (Kaiserstraße) eine Ledermappe. Täter ist beobachtet u. erkannt. Erwärte ich Rückgabe, andernfalls erlöste Angebots. (1156333)
 Kaiserstraße 20, II.

Verloren

Am Sonntag abend auf dem Weg Karl-Friedrichstraße - Kriegsstraße - Westendstraße ein

gold. Armband

mit grünen Steinen (fog. Starabden). Per rechtliche Finder wird gebeten, seine Adresse unter Nr. 11558 in der Badischen Presse anzugeben.

Welch. Zahnarzt

liefert Zahnreparaturen neuen Koffernmöbel oder Restauration.
 Angeb. unt. Nr. 11600 an die Badische Presse.

Kapitalien

Gelbeinzug

bittig und sicher durch Frenk. u. Rechtsbüro D. J. a. D. Bremer, Kaiserstr. 29a, Tel. 5974.

Pritschwagen

ca. 70-80 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 19639 an die Badische Presse.

Herzenswunsch!

Beamtentochter, adäbar, Familie, 30 Jahre alt, große Figur, edel, schöne Aussteuer, wünscht auf die Wege einen treuen, ernstgemeinten Herrn, 30 bis 40 Jahre, Beamter in fester Lebensstellung, fern von lernen zwecks späterer Heirat.
 Angebote mit Bild, welches sofort zurückgeht, unter Nr. 28079 an die Badische Presse erbeten. Anonym zwecklos.

AUTO

Limousine, 8-10 St.-Pl., 6 Jahre, neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 19639 an die Badische Presse.

Heirat.

Angebote mit Bild, welches sofort zurückgeht, unter Nr. 28079 an die Badische Presse erbeten. Anonym zwecklos.

Saxophonist

sucht Anschluss an gute Tanzkapelle. Angebote erbeten unter Nr. 11594 an die Badische Presse.

KLAVIER

kann geübt werden, Gehalts 70. II. Hs. 2842

Wo kann junger Herr Klavier üben?

Gegenb. Vorfr. d. Hauptstr. 28, Angebote unt. Nr. 28061 an die Bad. Pr.

Wo kann junge Dame Klavier üben?

Gef. Ang. m. Preis u. W. S. 6869 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLOPFER
(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wissau musterte sein Zimmer. Wände, durch die es zog... ein wadeliger Tisch... eilige Bücher... nein, hier hielt ihn wirklich nichts. Er ging auf und verarbeitete das Erlebnis. Er liebte Klarheit. In sich bei den anderen. „Da war zum Beispiel dieser Dr. Schallapin...“ Ein Faupelz und Säuerer — durchsichtig wie Glas. „Wer diese Prinzessin! Durfte man ihr trauen? Wie, wenn man eine Falle stellte? Unförm!“ Er tat den Gedanken ab. Griff neuen auf. „hm, es war seine dritte Flucht... das erste... hatte man sich kümperhaft benommen; wollte — es war ich, nach seiner Gefangenahme bei Baranowitsch gewesen — den Russen so ganz ohne Sprachkenntnis ausreden... das... einmal ging es schon besser, man kam wenigstens bis an die... als Belohnung dann diese Verschickung nach dem... Gefängnis, wo man ihn tödlicher zu haben glaubte. Eigentümlich war jetzt wieder ein kleiner Versuch fällig. Diesmal ging es... auf hart, darüber bestand wohl kein Zweifel. Warum hielten diese Leute aber auch zurück. Vier Jahre! Der Krieg war vorbei. Gegen jedes Väterrecht ging das!

Nein, es war keine Aussicht, in Güte von hier fortzukommen. Schallapin mühte schon, wenn man bloß davon anfang. Es gab einen anderen Weg als die Flucht. Würde sie glücken? Die Prinzessin schien ein zu allem entschlossenes Weib. Bruchstücke ihrer Vergangenheit waren bis zu ihm durchgedrungen, Bruchstücke, die sie eine Unglückliche, vom Leben Gehegte erscheinen ließen. Ihr Verschlag war wie ein Licht, das unerwartet in einer tödlichen Dunkelheit aufleucht.

Karl Wissau versuchte sich Rechenschaft zu geben. Woher eigentlich diese prompte Genehmigung zu den gefährlichen Plänen jener...? Wegen ein paar Bettelbrosden aus schönen Augen? Bah, der Grund lag tiefer. Seine rasche Entschlossenheit war die Folge eines ganz unbändigen Heimwehs und der der Sehnsucht, sein durch den Krieg jah unterbrochenes Leben — die Erforschung des... Problems — wieder aufzunehmen. Seine Gedanken glitten... Jahre zurück. Er versetzte sich in den hellen Laboratoriumsraum... der physikalischen Klinik in München. Vergarben zwischen Berge... Bakterienkulturen, Färbemitteln, Nitrotopfen und Retorten... er vor eng betrieblen Blättern und drang durch ein Gestrüpp... chemischer Strukturformeln zu des Rätsels Lösung — jener neuen... Verbindung — vor, mit der es gelingen mußte, den Körperregler... das menschliche Auge durch Färbung sichtbar zu machen und damit... seine Gestalt zu beweisen.

Wissau sah die damalige Szene geradezu plastisch vor sich: Angela von Tsch, die junge Medizinerin und Tochter seines Chefs, zeigte ihm das Glas mit den Todtröpfchen, als eine abrupte... Gemüht in ihm aufsprang, daß er dem Ziele nahe sei, daß ihn... von einer grandiosen Entdeckung nur noch Tage, vielleicht nur noch... Stunden trennten. Daß übermorgen, morgen die Telegraphendrähte... seinen Namen in alle Winkel bringen würden.

Plötzlich — hier begann das Verhängnis — stürzte der alte... Fähringer, der Laborationsdiener, mit kaltem Gesicht herein: „Herr Doktor, soeben schlagen sie in den Straßen den Mobil... machungsbehl an. O Gott, o Gott, wir haben den Krieg, mit... England, mit Frankreich, mit — weiß was ich!“

Aus, natürlich! Wo nimmt man die geistige Konzentration her, wenn man hundert Prozent Gewißheit hat, am 1. Mobil... machungstage einrücken zu können. Herrgott, noch einmal den Schwung und die wilde Begeisterung jener Tage miterleben zu dürfen!

Alles andere entwickelte sich zwangsläufig. Bloß keine sterilen Reminiscenzen. Eines hätte er allerdings wissen mögen. Was die kleine, blonde Angela wohl machte.

So eine Gehilfin bekam er im Leben nicht wieder. Eine, die Reagenzgläser kochte, Bruchstücke bemutterte, den halben Faust auswendig konnte und ihn mit Schintensenmeln verlorzte, wenn er im Drang der Arbeit auch das Mittagessen vergessen hatte. War man mutlos gewesen, hatte sie getröstet, war man einen Schritt vorwärts gekommen, so hatte ihr feines, gültiges Gesicht in heller Freude geleuchtet. Ne, wissenschaftlichen Ernst, Hausfrau... tugend und herrliche Blondheit fand man nicht alle Tage beisammen. Das wäre eine prächtige Gelehrtenfrau geworden, wenn man damals kein solcher Esel gewesen wäre und über den dämlichen Bazillen alles andere vergessen hätte! Eigentümlich, daß einem das Nächstliegende immer erst hinterher einfiel, wenn es zu spät war. Wer sie zur Frau bekommen hätte, konnte lachen. Bekommen hätte, bitte. Also kein Neurologe!

Schwamm drüber! Gott, die Heimat barg noch so viel anderes, was lebenswürdig und erstrebenswert war... Eine Welle von Glücksgefühl brandete hoch in ihm. „Deutschland, liebes, tausendmal erträumtes Vaterland, ich komme!“ Furcht. Nachhaft.

Er fühlte nach der Stelle, wo sein Herz lag: es tat keinen Schlag mehr als sonst.

IV.

Iwan Kameniew war vorzüglicher Laune. Während er die Füße in dem Riesenteppich aus Samarkand vergrub und sich behaglich in seinen Klubsessel zurücklehnte, musterte er ungeniert den Saal. Die stahlblauen, silberdurchwirkten Stofftapeten, die Tafelaufsätze aus getriebenem Metall, das wuchtige Büfett in der einen, der Ebenholzklänge in der anderen Ecke — alles gefiel ihm. Die Leute haben Geschmack, dachte er.

Während ihm der Diener die Platte mit den Kaviarbrötchen servierte, meinte er lachend zu der neben ihm Sitzenden: „Unser Freund, Prinzessin, hat es verstanden, aus der allgemeinen Sinfut ein paar Kleinigkeiten in diese Arche zu retten.“ Der wohl... assortierte, gräßliche Keller sprach bereits aus ihm.

Der Oberst lächelte kümmerlich. Der Gong der großen Standuhr schlug drei. Aus dem beheizten Saal war eine Nach... Mitternachts-Sitzung geworden. Ueber den Anwesenden lag der Dunst vieler Zigaretten und veräufelten Weines. Geplätscher, Lachen und Musik flatterten durch den Raum.

Am Flügel sah Dr. Wissau in geborgtem Smoking und bearbeitete automatisch die Tasten. Wenn er, halb tot vor Müdigkeit, einen falschen Akkord griff, merkte es niemand. Seine Finger spitzten trübellen seine Trommelfelle streifen vor Ueberdruß. Es war bößjännig, so dasuzuhören und auf sein Stöhnen zu warten. Seinnetwegen konnte die Geschichte jeden Moment losgehen. — Jeweilen brachte ihm die Prinzessin wohl ein Glas Wein; aber dann war aus ihren be... herzigsten Augen keine Entscheidung herauszulesen.

Auf Kameniew's stubenfarbenen Gesicht malte sich eitel Zufriedenheit. Wenn ihm Tatja — die Hausfrau spielend — einen Gegenstand reichte, glitt seine plumpen Finger über ihre Hand. In diesen Augenblicken fand er es sehr lästig, sich benehmen zu müssen. Manchmal bligten Tatjas Augen zu ihm hinüber. Dann hätte er sie am liebsten an sich gerissen. — Einmal sagte er: „Se, Oberst, wer ist dieser Klavierpieler eigentlich?“

„Ein deutscher Arzt, Kriegsgefangener, der wegen verschiedener... Fluchtversuche strafweise zurückgehalten wird. Fragen Sie Schallapin.“

Der Hospitalarzt dämpfte seinen Trinterbaß: „Ganz recht, Euer Gnaden. Dabei ein geschickter Burche und sozusagen meine rechte Hand. Hoffentlich besteht nicht die Absicht, ihn mir zu nehmen?“

„Man denkt nicht daran.“ Kameniew neigte sich wieder zu der Prinzessin. Sein Atem streifte ihr Ohr:

„Warum so nachdenklich? Man wird Sie in Moskau auf den Händen tragen, kleine Tatja. Sie werden sehen, es läßt sich dort ebenso gut leben wie früher.“ Seine Blicke starrten über sie hin.

„Es wäre schön“, schauspielerte sie träumerisch. „Ich sehne mich ja so nach ein wenig Sonne und Menschen, die gut zu mir sind. Es liegt Grauensvolles hinter mir...“

„Ich weiß, ich weiß. Aber Sie sind jung und schön, Tatja. Da vergißt man. Es wird mein Ehrgeiz sein, Tatja, es Sie vergessen zu machen. In ein paar Stunden muß ich mit der „Drenburg“ zurück. Darf ich die Gewißheit mitnehmen, wann ich Sie erwarten kann?“

„Sobald Sie wollen.“

„Sagen wir in einer Woche. Ich möchte Ihr Palais erst noch insdand sehen lassen. Es soll Ihrer würdig sein. Sie sollen sehen, Tatja, daß ich eine Perle wie Sie zu fassen weiß. Ich danke Ihnen, Tatja.“ Er neigte das Glas gegen sie.

„Sie müssen immer gut zu mir sein, Iwan Kameniew“, sagte sie leise und demütig.

Er griff nach Ihrer Hand und seine Stimme schwante vor Leidenschaft: „Immer, immer, liebe, kleine Tatja!“ Dann wendete er sich an Korjatoff:

„In acht Tagen wünscht die Prinzessin nach Moskau zu reisen, Oberst. Sie werden die Liebeshwürdigkeit haben, alles Erforderliche zu veranlassen. Auch für einen vertrauenswürdigen Begleiter bitte ich zu sorgen. Der Mann kann auf der Rückreise die bewußten Bücher von Ihnen gleich mitnehmen. Im übrigen brauche ich wohl nicht zu betonen, daß die Prinzessin von heute ab unter meinem persönlichen Schutz steht.“ Es klang sehr von oben herab.

„Sehr wohl, Herr Kommissar!“ Im stillen ärgerte sich Korjatoff über den impertinenten Ton des anderen. Der Kerl meinte wohl, sich vor seiner jüngsten Eroberung ein Ansehen geben zu müssen? Höchstes Zeit, daß dieser Prolet verschwand. Das Selbstgefühl Korjatoffs hatte einen doppelten Stoß erlitten. Denn Tatja war seiner Ansicht nach zu virtuos, allzu rasch in die neue Situation hinübergewechselt. Er versuchte seinen Ärger und redete sich drangsalieren und daß von einer Anzettel keine Rede mehr ist. Doch konnte er es sich nicht verjagen, sich mit einer kleinen Bosheit zu revanchieren. Er tat harmlos:

„Wie wäre es, Prinzessin, wenn Sie uns zum Abschied mit dem „Nachtsalter“ erfreuen würden? Sie müssen wissen, Herr Kommissar, daß die Prinzessin eine vollendete Tänzerin ist.“

„Ah! „Nachtsalter“ — was ist das?“

„Ein entzückend grazvoller Schleiertanz, den mir vorzuführen die Prinzessin einmal die Gemogenheit hatte.“ Korjatoffs Gesicht strahlte ordentlich über diese allerliebste, niedliche Waise.

Tatja warf ihm einen verächtlichen Blick zu. „Das sah ihm ähnlich! Sie in letzter Minute bloßzustellen! Ihr zuzumuten, vor all diesen Fremden etwas zu tun, was sie einmal in der stillen Laune eines Schäferjünglings ihm allein gewährt hatte — nämlich sie zu sehen in hauchzartem Gewand, im Gürtelspiel eines bacchanischen Tanzes. Niedrig, gemein war das — wie der ganze Mensch.“ Aber sie bezwang sich meisterhaft. Denn sie begriff die Gnanze, die ihr dieser Tölpel da wider Willen hinwarf... Sie traufte das Mädchen:

„Tanzten? Bah. Der Kommissar wird Besseres gewöhnt sein. Wir sind Provinz, mein Lieber.“

(Fortsetzung folgt.)

Mayer's
Kur- und Kindermilch
ist die hygien. einwandfreie
ROHMILCH
in 1 und 1/2 Liter-Flaschen
frei Haus durch 12021
Milch-Kuranstalt Mayer
seit 1898
Ruppurrerstr. 102.
Telefon 2740

Welche
Eigenschaften muß heute ein guter Gasherd haben?
1. herausnehmbare rostfreie Doppelsparbrenner.
2. rücksichstehende Brenner ohne die lästige Luftschieber.
3. verstellbarer Grill.
4. diese Vorteile besitzt bei sparsamstem Gasverbrauch der in **UNA** mit Preis unerreichte **UNA-Gasherd** Modell 1928.
Zu beziehen durch die Spez.-Geschäfte für Herde
Recker & Hauller am Ludwigsplatz
(Waldstraße 65)
Günstige Zahlungsweise oder zu Gaswerksbedingungen monatlich von Mk. 4.— an.
11386

„Ist Ihre Oluzing...“
Dann nur zu
„Blitz“
Gegr. 1908 Tel. 3384
Deutsche Kleiderpflege - Augustastr. 1a.
Jahrzehnte lange Erfahrung auf dem Gebiete der Kleiderpflege ermöglichen mir konkurrenzlose, unübertroffene, fachgemäße Arbeit zu den denkbar billigsten Preisen.
Sendungen jeder Art. — Kostenloses Abholen u. Zustellen.
Neu eröffnet: Zähringerstr. 82
Ludwig Gramsch.

Karlsruhe
Kaiserstr. 84. Ecke Lammstr.

Moderne Gardinen
und Fensterdekorationen
direkt aus eigener Fabrik

Wir bieten als einzige Detailfirma mit **umfangreicher Weberei** und **ausgedehnter Fabrikation die größten Vorteile durch eine ganz besondere Preiswürdigkeit**. Wir bringen eine selten schöne und reiche Musterauswahl in nur soliden bewährten Qualitäten. (11554)

Eugen Kentner A.-G.
Mech. Weberel Gardinenfabrik
Spezialfirma für moderne Fensterdekoration
Verkaufshäuser
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr.

Mannheim, Frankfurt a. M., Köln, Hannover, Bremen, Berlin, Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Plauen i. V., Basel.

Spezialgeschäft
Tapeten
Rieger & Matthes Nachig.
Inhaber:
Alb. Niegel & Rich. Becker
Kaiserstr. 186
am Kaiserplatz.
Fernruf 1783.
Reiche Auswahl
Interessanter
Neuheiten in jeder
Preislage. 10497

Ausverkauf HONIG
wegen Geschäftsaufgabe
10% Rabatt
auf mein gesamtes Warenlager in
Matratzen u. Polstermöbel
A. Kehrsdorf, Karlsruhe 68
119-9 neben der Hilda-Apothek.

Apfelwein
In vorzüglicher Qualität empfiehlt von 30 Liter an
Kellerei Heinrich Lay, Lessingstr. 15. 11556

Lichtpausen
verlag schnell (8470)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128, Tel. 1072.

Hausverwaltungen
übernimmt Spezialbüro.
Betreit. Einweisung und
Garantien. Gef. Ange-
bote unter Nr. 11472
an die Badische Presse.

Berettstübchen
reinst und repariert
Güntard, Kaiserstraße 51,
Tel. 1930. (8-96831)

Wer liefert Lebensmittel
gegen Anfertigung von
bestmöglicher Damen- und
Kinderkleidung.
West. Adress. unt. 38084
an die Badische Presse. 12023

Boschert
Büro-Möbel
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Zur rechten Zeit!
halber Burnus bereit!

Ihre Kraft
Ihre Wäsche
Ihren Geldbeutel

schon Burnus, das schon beim Einweichen den Schmutz löst. Die Anwendung ist denkbar einfach, nur heisses Wasser ist zu vermeiden.

Packungen für
3 Liter Wasser 25 Pfg.
10 „ 60 „

Das organische
Wäsche-Einweichmittel
BURNUS D.R.P.
A. Jacobi
A.-G.
Darmstadt

Burnus-Brühe
Spart Geld und Mühe!

